



GAZETTE



Torsten Bükler, Hanan Tahmaz, Bürgermeister Steffen Mues und
Önder Sahin werben für die Integrationsratswahl, nähere Info Seite 6.

Siegener Magazin zum Thema Migration & Integration

Veranstaltungen

Integration ganz praktisch (Seite 30)

Demokratie leben!

Neue externe Koordinierungsstelle (Seite 4)

Vielfalt...

...geht durch den Magen (Seite 39)



© William87 - Fotolia



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der neunten Ausgabe der MiGazette.

Aufgrund der Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie mussten in diesem Jahr bislang leider viele interkulturelle

Veranstaltungen ausfallen. Das bereits veröffentlichte zweiwöchige Aktionsprogramm anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus im

März musste ebenso abgesagt werden, wie das beliebte Freundschaftsfest im Schlosspark oder die Integrationskonferenz im Juni. Die Einrichtung für Integration und Kultur IKI in der Koblenzer Straße musste ihre Türen vorübergehend genauso schließen, wie die Büro- und Vereinsräume von Migrantenorganisationen. Integration ist allerdings nicht an Räumlichkeiten oder Anlässe gebunden, sondern ein gesellschaftlicher Prozess der von allen Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt durch ein tolerantes und respektvolles Miteinander gemeinsam getragen und im täglichen Leben aktiv mitgestaltet und ausgehandelt werden muss. Die Stadt Siegen und der Integrationsrat möchten daher auch in diesem Jahr wieder Men-

schen oder Initiativen mit dem Preis für Interkulturelles Engagement auszeichnen, die sich in besonderer Weise für ein partnerschaftliches Zusammenleben oder gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Siegen eingesetzt haben.

Am 13. September finden in Siegen neben den Kommunalwahlen auch die Wahlen für einen neuen Integrationsrat statt. Der Integrationsrat ist eine kommunale Interessenvertretung aller Siegenerinnen und Siegener sowie Fachgremium zur Begleitung des Prozesses für Chancengerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen und Migranten. Es geht dabei um politische Teilhabe. Nutzen Sie die Chance, um sich im Siegener Integrationsrat zu engagieren und machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch.

„Demokratie gestalten, für den Integrationsrat kandidieren, wählen gehen!“
Infos zu den Integrationsratswahlen am 13. September, Seite 6.

Preisträgerinnen und Preisträger für Interkulturelles Engagement gesucht Seite 33.

Bei der Umsetzung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ in Siegen hat es strukturelle Veränderungen gegeben. Um die Durchführung der zweiten Förderphase starten zu können, hat die Stadt Siegen die soziale Dienstleistung der externen Koordinierungsstelle öffentlich ausgeschrieben. Seit Juni hat diese Aufgabe nun der Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V. von der Diakonie Soziale Dienste übernommen. Wir bedanken uns bei der Diakonie für die fünfjährige tolle Zusammenarbeit im Bundesprogramm und freuen uns, dass die Diakonie sich als Integrationsagentur weiterhin an der Herausgabe der MiGazette beteiligt. Durch das oben beschriebene Auswahlverfahren hat sich der Startschuss für die Beantragung von Projektgeldern aus dem Bundesprogramm

„Wo, wenn nicht hier!“
www.demokratie-leben-siegen.de
www.demokratie-leben.de

„Demokratie leben!“ leider um einige Monate verzögert. Der Zeitraum für die Beantragung von Projektgeldern dauert jetzt vom 22. Juni bis zum 25. Juli. Durchgeführt werden können die Maßnahmen vom 01. September bis zum 31. Dezember. Alle wichtigen Infos zur Projektantragstellung und die Vorstellung der neuen externen Koordinierungsstelle finden Sie auf den Seiten 4.

Wir bedanken uns für die zugesandten Beiträge und wünschen viel Spaß bei der Lektüre.



An dieser Ausgabe beteiligt waren: v.l. L. Höfer (lh), L. Hartmann (lih), G. Ditsch (gd), S. Simons (sie), L. Mgaloblishvili (lm), E. Hokkaömeroğlu (eh) und T. Büker (tb).
Es fehlt: M. Massenhove (mm). Foto: MiGazette

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Inhaltsverzeichnis	3	Geflüchtete Frauen und Migrantinnen unterstützen	21
Demokratie leben!	4-5	Teilhabe im Alter	22
Erste Förderphase 2019: Zwölf Projekte werden unterstützt	4	SieguVer baut Brücken in den deutschen Arbeitsmarkt	24
Aktuelles	6-36	Trialog „im einstweiligen Corona-Ruhestand...“	26
Titelthema: Siegen wählt am 13. September einen neuen Integrationsrat	6	Integration ganz praktisch	30
10 Jahre Stelle Chiare – 10 Jahre „Dolce Vita“ in Siegen	8	Zu Hause wohnen im Alter	31
Litera e.V. auf den Spuren Alexander von Humboldts	10	Vorhang auf! Für <szene7>	32
Politischer Aschermittwoch des Deutsch-Russischen Kulturzentrums Litera e.V.	11	Preis für Interkulturelles Engagement	33
Litera e.V. feierte Kinderbuchtag	12	TeilhabeManagement der Caritas stellt sich vor	34
Spanischsprachige Gemeinde Siegerland e.V. besuchte die historische Stadt Alsfeld	13	Allerlei Kulturelles	37-50
Glückaufschule ist Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage	14	Literaturempfehlungen	37
„Fantastische Frauen“ Ausstellungsbesuch und Workshop bei Litera e.V.	15	„Auch ich bin Siegen	38
Argumentationstraining gegen Stammtischparolen	16	Vielfalt geht durch den Magen	39
Förderprogramme für frühkindliche Bildung von Kindern	17	Vielfalt geht durch den Magen	39
KinderKunst im Quartier	18	Wie trinkst Du Deinen Tee?	40
„Frauen.Schaffen.Kunst“	19	Wichtige Telefonnummern	44
Geschichte mal anders—Besuch des Hauses der Geschichte	20	Interkultureller Kalender	50
Sprachgruppe „Griffbereit“ startet nach der Sommerpause im IQ	21		

Impressum

Herausgeber: Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ Universitätsstadt Siegen

Redaktion: siehe Bildunterzeile Seite 2

Layout: Berners Büro

Copyright: MiGazette

Druck: Berners Büro

Anschrift der Redaktion:

Rathaus Weidenau

Integrationsbeauftragter

Weidenauer Str. 211-213

57076 Siegen

E-Mail: t.bueker@siegen.de

Auflage: 1.000

Förderhinweis

Wir danken dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ für die finanzielle Förderung.

Stand: Juli 2020



Kreisverband
Siegen-Wittgenstein/Olpe



Caritasverband
Siegen-Wittgenstein e.V.

Diakonie
in Südwestfalen
Soziale Dienste



VEREIN FÜR
SOZIALE ARBEIT UND KULTUR
SÜDWESTFALEN E.V.



Caritas übernimmt die externe Fach- und Koordinierungsstelle des Bundesprogramms

Nicht zuletzt die Ereignisse in Halle und Hanau haben deutlich gezeigt, dass Rechtsextremismus und rechter Terror aktuell die größte Bedrohung der demokratischen Lebensweise sind. Auch im Kreis Siegen-Wittgenstein war laut des Extremismusberichts des Kreises Siegen-Wittgenstein im Jahr 2018 unter allen Fällen politisch motivierter Kriminalität die von „Rechts“ die mit Abstand häufigste.

Die externe Fach- und Koordinierungsstelle „Demokratie leben!“ verfolgt fünf wichtige Ziele, um diesem besorgniserregenden Trend entgegenzuwirken: Interessieren, informieren, motivieren, beraten und vorbereiten.

Seit Anfang Juni wird die externe Fach- und Koordinierungsstelle mit Tobias Bender personell vom Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V. besetzt. „Wir verfolgen mit unserer Beratungsstrategie eine sehr persönliche Herangehensweise, in dem wir in der Stadt, sei es bei Festen, bei Besuchen in Migrantenselbstorganisationen oder Jugendtreffs, mit möglichen Interessenten ins Gespräch kommen und so auf unser Projekt und seine Möglichkeiten aufmerksam machen“, so der Projektkoordinator.

Die für die Zukunft geplante wöchentliche Sprechstunde im Büro, eine gute Erreichbarkeit per Telefon und E-Mail und eine klare Vertretungsregelung soll die Beratung organisatorisch sicherstellen. Inhaltlich besteht sie aus der unkomplizierten Weitergabe von persönlichen und institu-

tionellen Ansprechpartner*innen, best-practice-Beispielen zu geplanten Projekten und Möglichkeiten zur Vernetzung und Ressourcenbeschaffung. „Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, bei der Vorbereitung der Anträge fachlich zu begleiten“, erläutert Tobias Bender. „Im optimalen Falle ist das aufgrund von unserem guten Informationsmaterial aber gar nicht mehr nötig.“

Ein wichtiges Werkzeug für diese gute Information soll die neu gestaltete Homepage und Präsenz in den sozialen Medien werden, die leicht verständliche und gut aufbereitete Informationen für jede*n Interessierte*n verfügbar machen wird. „Wir hoffen, dass insbesondere die ‚Sprechstunde‘ in den Jugendtreffs, aber auch die Darstellung erfolgreich durchgeführter Projekte auf der Homepage und den sozialen Medien andere Bürger*innen inspirieren und zur Antragstellung motivieren.“ Gerade diese neue Medienstrategie, die neben den klassischen Medien auch einen Fokus auf die digitale Information legt, sieht Tobias Bender als sehr wichtig an, um eine möglichst breite Reichweite und Wirkung zu erzeugen.

Diese neue Medienstrategie soll das Projekt zukünftig im Charakter verändern und den momentanen eher bürokratischen Prozess der Antragstellung und Darstellung von Projekten durch einen modernen, unkomplizierten, responsiven Prozess ersetzen. Die Koordinierungsstelle soll ein nahbarer und unbürokratischer Partner sein, der mit Interessierten gemeinsam Projekte zur Realisation führt, unabhängig von ihren formalen Kenntnissen über Antragstellungen. Demokratische Mitwirkung soll in diesem Sinne für alle möglich werden und nicht bereits im Vorhinein für bestimmte Bevölkerungsgruppen durch formale Hürden unattraktiv werden.

„Wir wollen ins Gespräch kommen, um so auf Demokratie leben! und seine Möglichkeiten aufmerksam zu machen.“



Tobias Bender besetzt seit Anfang Juni die externe Koordinierungsstelle vom Caritasverband Siegen-Wittgenstein

Foto: Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.



Mögliche Handlungsfelder der Projekte

Die geförderten Projekte müssen mindestens einem der nachfolgenden Handlungsfelder zuzuordnen sein:

1. Antisemitismus
2. Rechtsextremismus
3. Interreligiöser Dialog
4. Homophobie
5. Frühkindliche Demokratieförderung
6. Geschlechtergerechtigkeit
7. Islamismus
8. Rechtspopulismus
9. Migrantenorganisationen als strategische Partner
10. Aktivitäten gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit
11. Stärkung und Vernetzung kommunaler Akteure
12. Qualifizierung von Multiplikator*innen und pädagogischem Fachpersonal

Projektanträge : 22.06.—25.07.2020

Projektanträge können ab dem 22. Juni bis zum 25. Juli 2020 bei der externen Fach- und Koordinierungsstelle gestellt werden.

Die Antragsunterlagen können per E-Mail an T.Bender@caritas-siegen.de angefordert oder unter www.caritas-siegen.de/demokratie-leben heruntergeladen werden.

Projektlaufzeit: 01.09.—31.12.2020

Die Laufzeit für Projekte in diesem Jahr geht vom 1. September bis 31. Dezember.

Nähere Informationen erhalten Sie im
Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.
Externe Fach- und Koordinierungsstelle
Demokratie leben!
Häutebachweg 5
57072 Siegen
Homepage: <https://www.caritas-siegen.de>

Ihre Ansprechpartner/in

Tobias Bender
Tel.: 0271 / 23602–26
E-Mail: T.Bender@caritas-siegen.de

Lena Schneider
Tel.: 0271 / 23602 –11
E-Mail: L.Schneider@caritas-siegen.de



Caritasverband
Siegen-Wittgenstein e.V.

Weitere Informationen unter: www.caritas-siegen.de

INTEGRATIONSRATS- UND KOMMUNALWAHLEN NRW

13. September 2020

#DUUNDDDEINWAHL

www.integrationsratswahlen.nrw

DEIN LAND

DEINE STADT

DEINE WAHL

Gefördert von:
Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen


Landesintegrationsrat



Siegen wählt am 13. September einen neuen Integrationsrat

Zeitgleich mit den Kommunalwahlen finden am 13. September in Nordrhein-Westfalen die Integrationsratswahlen statt.

Die Integrationsräte sind die Fachgremien zur Gestaltung einer erfolgreichen Integrationspolitik in den Kommunen. Der Siegener Integrationsrat besteht aus 14 direkt gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Siegener Migrantinnen und Migranten sowie 7 vom Rat der Stadt Siegen entsandten Mitgliedern.

Der Siegener Integrationsrat unterstützt gemeinsam mit der städtischen Integrationsabteilung das wichtige Engagement der knapp 40 Migrant*innenorganisationen und anderer integrativ wirkender Akteure im Stadtgebiet. Er beteiligt sich u.a. an den jährlichen Aktionsprogrammen anlässlich der Wochen gegen Rassismus und der Interkulturellen Tage. Er organisiert mit der Stadt zusammen das traditionelle Freundschaftsfest im Schlosspark und ver-

leiht den Preis für Interkulturelles Engagement.

Darüber hinaus kann der Integrationsrat den Rat der Stadt und die Stadtverwaltung z.B. bei Fragen zu Chancengerechtigkeit für Migrantinnen und Migranten und allgemein zu Themen der Migration und Integration beraten.

Als Integrationsratsmitglied können Sie sich mit den relevanten Verwaltungsvorlagen beschäftigen, politische Anfragen und Anträge stellen und sich als Vertreterin oder Vertreter für andere städtische Gremien wie z.B. den Bau- oder Kulturausschuss, den Jugendhilfe- und Sozialausschuss oder den Ausschuss für Schul- und Bildungswesen wählen lassen.

Alle Mitglieder des Integrationsrates arbeiten ehrenamtlich und erhalten für Ihre Teilnahme an Sitzungen eine

Aufwandsent-

schädigung. Die Sitzungen des Integrationsrates sind öffentlich und finden in der Regel

fünf- bis sechsmal im Jahr im Sitzungssaal des Geisweider Rathauses statt. Zusätzlich zu den regulären Sitzungen kann der Integrationsrat eigene Arbeitskreise zu den oben genannten Themen bilden.

Informationen darüber welcher Personenkreis den Integrationsrat wählen darf bzw. wer für den Integrationsrat kandidieren kann, finden Sie auf dem nebenstehenden Aufruf des Landesintegrationsrates.

Die Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen endet am 27.07.2020 um 18:00 Uhr. Spätestens bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Wahlvorschläge bei der Geschäftsstelle des Integrationsrates in 57076 Siegen, Weidenauer Straße 215, Rathaus, eingegangen sein.

Es empfiehlt sich jedoch, die Wahlvorschläge nach Möglichkeit so frühzeitig einzureichen, dass etwaige Mängel, die die Gültigkeit des Wahlvorschlages berühren, rechtzeitig behoben werden können. Die notwendigen Formblätter zur Einreichung von Wahlvorschlägen können Sie auf der städtischen Homepage herunterladen.

Wir bieten Ihnen aber gerne an, Ihnen die Unterlagen zuzusenden oder im Rahmen eines persönlichen Beratungsgesprächs im Rathaus Weidenau auszuhändigen. Für eine Terminabsprache nutzen Sie bitte die unten stehenden Telefonnummern. Für alle Fragen rund um die Integrationsratswahl stehen Ihnen im Rathaus Weidenau Frau Massenhove (Tel. 404-2247), Herr Büker (Tel. 404-1400) sowie als Wahlorganisator Herr Kornmann (Tel. 404-1445) zur Verfügung.

Bitte nutzen Sie Ihre Chance auf politische Teilhabe und engagieren Sie sich im Integrationsrat der Universitätsstadt Siegen und gehen Sie am 13. September wählen! Als Stadtverwaltung freuen wir uns auf Ihre Expertise und werden Sie als zukünftiges Integrationsratsmitglied bei allen formalen und inhaltlichen Fragen gerne beraten und unterstützen.

Die Abgabefrist zur Einreichung von Wahlvorschlägen endet am 27. Juli um 18 Uhr! Bitte reichen Sie Ihre Wahlvorschläge aber unbedingt schon vorher ein, damit wir sie noch rechtzeitig vor Fristablauf auf ihre formale Korrektheit überprüfen können.

Demokratie gestalten!

Für den Integrationsrat* kandidieren!

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Tag der Kommunalwahlen in diesem Jahr stehen auch die Wahlen zu den Integrationsräten* in den Städten und Gemeinden an. Der Wahltermin ist der

13. September 2020

Hierfür werden möglichst viele Kandidatinnen und Kandidaten gebraucht.

Worum es geht

Es geht um politische Teilhabe. Der Integrationsrat ist die einzig demokratisch legitimierte Vertretung von Migrantinnen und Migranten in den Kommunen. Für viele Menschen ohne deutschen Pass ist die Wahl zum Integrationsrat die einzige Möglichkeit, durch ihre Stimme die Politik in ihrer Stadt mitzugestalten.

Was ist der Integrationsrat?

Der Integrationsrat ist die kommunale Vertretung aller Migrantinnen und Migranten. Der Integrationsrat hat den Status und das politische Gewicht einer Migrantinnenvertretung plus eines Ratsausschusses. Durch die Zusammensetzung aus direkt gewählten Migrantinnenvertreterinnen und -vertretern sowie vom Stadtrat entsandten stimmberechtigten Mitgliedern werden die Voraussetzungen geschaffen, Integrationsrat und Kommunalpolitik eng zu verzahnen. Die vom Landesintegrationsrat NRW favorisierte Zusammensetzung aus zwei Dritteln Migrantinnenvertreterinnen und -vertretern sowie einem Drittel Ratsmitglieder hat sich bewährt.

Integrationsräte setzen sich beispielsweise für folgende Themen ein:

- bessere politische Beteiligung von Migrantinnen und Migranten;
- kommunales Wahlrecht für alle;
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltungen, sozialen Diensten und Schulen;
- Interkulturelle Schule und Kindertageseinrichtungen; Programme, die Jugendliche unterstützen, den beruflichen Einstieg zu schaffen;
- Angebote zur Verbesserung der Gesundheits- und Wohnsituation von Migrantinnen und Migranten; Förderung der Arbeit von Migrantinnenorganisationen;
- integrationsfreundliche Umsetzung von Bundes- und Landesgesetzen in den Kommunen; Antidiskriminierung und Gleichbehandlung aller Menschen in der Kommune;
- Verbesserung der Lebenssituation der Geflüchteten.

* Alternativ kann auf Beschluss des Rates gemäß §27 Abs. 12 Gemeindeordnung NRW ein so genannter beratender Integrationsausschuss eingerichtet werden.

Wahl des Integrationsrates

Wahlberechtigt sind alle Ausländerinnen und Ausländer, auch Nichtdeutsche EU-Bürgerinnen und -Bürger und Staatenlose, die am Wahltag

- 16 Jahre alt sind;
- sich seit mindestens einem Jahr im Bundesgebiet rechtmäßig aufhalten und
- mindestens seit dem 28. August 2020 in der Gemeinde ihre Hauptwohnung haben.

Wahlberechtigt sind auch Deutsche,

- die ihre deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erhalten haben;
- die neben der deutschen auch eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen;
- die als Kinder ausländischer Eltern ihre deutsche Staatsangehörigkeit durch Geburt im Inland erworben haben.

Nicht wahlberechtigt sind Ausländerinnen bzw. Ausländer,

- auf die das Aufenthaltsgesetz (§ 1 Abs. 2 Nr. 2 und 3 AufenthG) keine Anwendung findet;
- die Asylbewerberinnen und Asylbewerber sind.

Wer kann gewählt werden?

Kandidieren dürfen deutsche und nicht-deutsche Bürgerinnen und Bürger, die mindestens 18 Jahre alt sind, seit mindestens einem Jahr in Deutschland leben und seit drei Monaten in der jeweiligen Stadt mit ihrem Hauptwohnsitz gemeldet sind. Sie müssen im Sinne des Wahlgesetzes das passive Wahlrecht haben.

Wie wird gewählt?

Wahlvorschläge können als Listen- oder Einzelschlag eingereicht werden und müssen von einer bestimmten Anzahl Wahlberechtigter unterstützt werden. Des Weiteren ist es möglich auch Stellvertreterinnen und Stellvertreter mit zu wählen. Nähere Einzelheiten erfahren Sie bei Ihrer Stadtverwaltung.

Integration braucht viele engagierte Menschen. Deshalb: Nehmen Sie Ihre Chancen wahr! Kandidieren Sie für einen Sitz im Integrationsrat Ihrer Stadt!

Es grüßt Sie herzlich



Ihr Tayfun Keltok

Vorsitzender Landesintegrationsrat NRW



Weitere Informationen unter:

www.integrationsratswahlen.nrw



Foto oben: Stelle Chiare beteiligt sich jedes Jahr mit einer Tanzgruppe und einem Spezialitätenstand beim Freundschaftsfest im Schlosspark. Mitte: Familie Todaro.

Unten: Ein Auftritt der Tanzgruppe „Stelle Chiare“.

Alle Fotos Stelle Chiare e.V.

10 Jahre Stelle Chiare - 10 Jahre „Dolce Vita in Siegen“

Stelle Chiare e.V. ist ein italienischer Kulturverein aus Siegen, der sich seit 2010 für die Pflege der italienischen Kultur und Sprache einsetzt. Durch ein abwechslungsreiches Programm bietet der Verein interessierten Menschen die Möglichkeit der italienischen Lebensart ein Stück näher zu sein.

Die Entstehungsgeschichte:

Der Förderverein der italienischen Kultur ist durch die 1997 gegründete Folkloregruppe „Stelle Chiare“ entstan-

den. Die jungen Tänzer*innen führten bis vor einigen Jahren unter der Leitung von Olivia Todaro den traditionellen Volkstanz "Tarantella" auf. Schnell erweckte die Tanzgruppe überregionales Interesse und konnte somit zahlreiche neue Sympathisanten für die italienische Kultur gewinnen.

Die Anhänger*innen der Tänzer*innen trafen sich fortan regelmäßig, um traditionelle Feste und Bräuche gemeinsam zu erleben.





Der Verein fördert nicht nur die italienische Kultur, sondern ihm ist auch der Austausch mit anderen Migrantenorganisationen wichtig. So veranstaltete Stelle Chiare schon mehrmals ein „Meeting of Nations“ in der BlueBox und führte 2018 und 2019 erfolgreich ein Kooperationsprojekt mit dem türkischen Elternverein TÜDEV e.V. und dem russischen Literaturzentrum Litera e.V. durch.
Alle Fotos: Stelle Chiare

Daraus entstand bei der heutigen Vorsitzenden Olivia Todaro der Gedanke an eine Vereinsgründung.

Nach langjähriger Planung und der Suche nach geeigneten

Informationen über aktuelle
Veranstaltungen und die Kontaktdaten
erhalten sie auf der Homepage
www.stelle-chiare.de

Räumlichkeiten wurde im Jahr 2010 endlich der Grundstein für einen italienischen Kultur-

verein im Siegerland gelegt.

Heute:

Heute bietet der Verein ein vielseitiges Programm für alt und jung und ist somit ein wichtiger Bestandteil des Zusammenlebens für Menschen mit - und ohne Migrationshintergrund.

Ziel des Vereins ist es, das friedliche Miteinander verschiedener Kulturen in Siegen und Umgebung zu fördern. Außerdem setzt sich Stelle Chiare e.V. für Kinder- und Jugendaktivitäten ein und unterstützt generationsübergrei-



Bild oben: Ein beliebter Anlass zum Feiern ist das traditionelle Kastanienfest.

fend die Weiterführung der Sprache und Kultur. Aktuelle Veranstaltungen kann man auf unserer Homepage www.stelle-chiare.de erfahren.

Olivia Todaro



Die „Italienische Woche“ ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil im Aktionsprogramm der Stadt Siegen anlässlich der Interkulturellen Tage.



Stelle Chiare fördert auch die Integration Neuzugewanderter. Es gab z.B. Orientierungsprojekte und einen Grillnachmittag mit Geflüchteten.



Die Vorsitzende von Litera e.V. vor dem Bild des berühmten Naturforschers. Foto: Litera

Litera e.V. auf den Spuren Alexander von Humboldts

Der deutsche Naturforscher Alexander von Humboldt wollte nichts Geringeres, als das Zusammenwirken aller Naturkräfte zu verstehen“, mit diesem Satz öffnete Elena Groß ihren Bildervortrag „Auf Alexander von Humboldts Spuren: Teneriffa und Russland“ in den Litera-Vereinsräumen.

Humboldt ging am 5. Juni 1799 an Bord der Korvette „Pizarro“ und verließ den Hafen von La Coruña in Nordspanien. Von Spanien aus nahm die „Pizarro“ Kurs auf die Kanarischen Inseln. Auf dem Weg in die neue Welt blieb Humboldt im Juni 1799 fast eine Woche lang auf Teneriffa. Er erklomm mit seinem Expeditionstrupp und einer Gruppe Maultieren den höchsten Berg Spaniens, den Pico del Teide, und besuchte unter anderem die Orte La Orotava, La Laguna und Santa Cruz. Elena Groß zeigte in ihren Bildern die Stationen, die von Humboldt auf Teneriffa machte. Leider verbrachte Alexander von Humboldt nur 5 Tage auf der Insel. Dennoch verdankt die Insel Teneriffa ihm sehr viel. Der Anblick des Orotavatales soll ihn dermaßen beeindruckt haben, dass er auf seine Knie sank und er seinen viel zitierten Ausspruch von sich gab. „Wenn man ins Tal von Tacoronte hinabkommt, betritt man das herrliche Land, von dem die Reisenden aller Nationen mit Begeisterung sprechen. Im Winter, während der Vulkan mit Eis und Schnee bedeckt ist, genießt man in diesem Landstrich eines ewigen Frühlings. Sommers, wenn der Tag sich neigt, bringt der Seewind angenehme Kühlung.“ Auf Teneriffa wirke nicht nur die schöne Lage und Reinheit der Luft; hinzu käme noch die Abwesenheit der Sklaverei, deren Anblick in beiden Indien und überall so empörend ist. „War die Amerikanische Reise bekanntlich eine private und von Humboldt selbst finanzierte Forschungsreise, so erfolgte die Russisch-Sibirische Reise - wie Humboldt stets

sehr bewusst war - im Auftrag, auf Kosten und unter der Kontrolle des Kaisers Nikolaus I.“, so Elena Groß bei ihrer Überleitung zum zweiten Teil der Veranstaltung. Im Juni 1829 erreichte der Forscher den Ural, wo Humboldt begeistert die Vielfalt der Mineralien untersucht. Er studierte den erfolgreichen Bergbau und die Verarbeitung von Metallen. Russland war zu dieser Zeit führend in der Gold- und Silberproduktion. Auf Wunsch des Zaren suchte Humboldt vor allem nach Diamantenvorkommen im Ural. Auf Basis seiner Messungen veröffentlichte Humboldt später die erste wissenschaftliche Beschreibung dieser Region „Das System der Berge des Ural“. „Die eigentliche Freude einer asiatischen Reise hat uns doch erst der Altai verschafft“, gesteht er im Brief an seinen Bruder. Humboldt und seine Begleiter reisen durch das östliche Gebirge bis zur damaligen chinesischen Grenze. Sie besuchen eine durch Silberabbau aufblühende Region. Humboldt bewundert in der Stadt Barnaul die Promenaden und Boulevards mit Künstler*innen und Wissenschaftler*innen „so weit im Osten als Caracas im Westen von Berlin!“. Die räumlichen Dimensionen der Expedition sind unvorstellbar. In nur neun Monaten legte Humboldt fast 19.000 Kilometer mit Hilfe von mehr als 12.000 Pferden zurück. Elena Groß las aus Humboldts Reisebüchern unter anderem über zahlreiche deutsche Siedlungen im Ural und Sibirien, auch über Fachleute: „Schmiede aus Solingen und Klingental haben wir kennengelernt. Durch diese deutschen Einwanderer*innen ist der früher kleine Flecken zu einer ganzen deutschen Fabrikstadt geworden“, zitierte die Referentin die Reiseberichte.

Zum Schluss erzählte Elena Groß über die zahlreichen Veranstaltungen in Russland anlässlich des 250. Jubiläums von A. v. Humboldt. Einer der Höhepunkte des Gedenkens an Humboldts Russland-Reise fand im Sibirischen Omsk statt. Omsk war eine der Reisestationen Alexander von Humboldt während seiner Russland-Reise und auch Geburtsort von Elena Groß. Auch eine Nachfahrin Wilhelm von Humboldts, Dorothee-Isabell von Humboldt-Dachröden, nahm an den Veranstaltungen in Omsk teil. In Omsk fand auch die Premiere des deutsch-russischen Theaterstücks „Was die Welt im Innersten zusammenhält“ statt, das die russlanddeutsche Regisseurin und Schauspielerin Monika Gossmann geschrieben und eindrucksvoll inszeniert hat. Die Premiere des Theaterstücks in Omsk fand große Beachtung in der regionalen Kulturszene und den regionalen Medien. Weitere Programmpunkte des Humboldt-Gedenkens in Omsk waren ein Fahrrad-Marathon entlang der Reiseroute Humboldts vor 190 Jahren sowie die Vorstellung eines Brettspiels über Humboldts Russlandreise, einer von Schüler*innen für Schüler*innen entwickelte interaktive DVD über Alexander von Humboldt sowie einer Humboldt-Sondermünze. Das Russisch-Deutsche Kulturzentrum Litera startet mit dem Humboldt-Vortrag sein neues Projekt über die Ural-Region. Demnächst werden andere Veranstaltungen über Kultur und Traditionen dieser Gebirgslandschaft zwischen Europa und Asien folgen.

Elena Groß, Litera e.V.



Auf großes Interesse stieß der Russland-Vortrag von Dr. Horst Bach in der Siegener Oberstadt.

Foto: Litera e.V.

Politischer Aschermittwoch des Deutsch-Russischen Kulturzentrums Litera e.V.

Auf ein großes Publikumsinteresse stieß der Vortrag "20 Jahre Putin - Russlands Rückkehr zur Weltmacht" am Politischen Aschermittwoch des Deutsch-Russischen Kulturzentrums Litera e.V. in Siegen. Die Türen zu den Vereinsräumen in der Siegener Oberstadt mussten aus Sicherheitsgründen bei Vortragsbeginn geschlossen werden.

Litera-Vorsitzende Elena Groß konnte zum dritten Mal in Folge Dr. Horst Bach bei einem Aschermittwoch-Vortrag begrüßen. Der Geisweider Russland-Referent verwies zu Beginn seines Vortrags auf die Jahrhunderte alten Grundprinzipien russischer Staatlichkeit: Selbstherrschaft, Rechtgläubigkeit (Orthodoxie) und Volkstum würden auch in Putins Russland immer noch eine entscheidende Rolle spielen, so Horst Bach. Von seiner Mutter Maria heimlich zur Taufe gebracht, musste sich Wladimir Putin als Kind eines kommunistischen Fabrikarbeiters im wahrsten Sinne des Wortes im Laufe seiner Karriere "durchboxen". Nach dem Abschluss des Jura-Examens im damaligen Leningrad begann seine Tätigkeit beim Geheimdienst KGB, die ihn von 1985 bis 1990 in die Niederlassung des sowjetischen Auslandsgeheimdienstes nach Dresden führte. Dort entwickelte sich auch seine Freundschaft zu Deutschland, wie Horst Bach betonte.

Die weitere Laufbahn Putins in der neuen Russischen Föderation sei dann als Mitarbeiter des Bürgermeisters von St. Petersburg und Leiter des Liegenschaftsamtes im Kreml eher "unspektakulär" verlaufen, ehe ihn der alko-

holkranke Präsident Boris Jelzin am Ende seiner Amtszeit als sein Nachfolger präsentierte. Obwohl bei Putins Amtsübernahme eine Finanz- und Staatskrise mit einer Rubelabwertung um 60 % zu verzeichnen war und ein Drittel der russischen Bevölkerung unter der Armutsschwelle lebten, konnten die Lebensverhältnisse der Bevölkerung inzwischen verbessert werden. Umfragen zufolge sollen heute nur noch 13 % der Russ*innen unter der Armutsschwelle leben. Die Beziehungen zu Deutschland seien durch die Krim- und Ostukraine-Krise in der Vergangenheit leider sehr beeinträchtigt worden. So forderte Horst Bach in seinem Vortrag eine Neuorientierung der deutschen Russland-Politik. Die "Heimholung der Krim", wie die Russen die im Westen mit "Annexion" bezeichnete Krimangliederung aus dem Jahre 2014 bezeichnen, würde wohl auf Dauer Bestand haben, während Putin bei der Befriedung der Ostukraine auch wohl mit einem "Blauhelm-Einsatz" einlenken könnte. Hier müssten weiterhin intensive Verhandlungen zur Umsetzung des Minsk-Abkommens stattfinden, so Horst Bach.

Vor dem Hintergrund zahlreicher Publikationen und Gespräche mit Vertreter*innen Russlands aus Politik, Kultur und Zivilgesellschaft, versuchte Horst Bach auf der Grundlage von einigen in der Putin-Zeit beschlossenen Gesetzen Verständnis für die gesellschaftliche Entwicklung in Russland zu erwecken. Ein "dickes" Lob zollte Horst Bach übrigens dem nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Armin Laschet, den er im vergangenen Jahr anlässlich der 15. deutsch-russischen Städtepartnerschaftskonferenz bei Veranstaltungen in Berlin und Aachen als "Russlandverstehere" kennengelernt habe. Laschets „Forderung“ gemeinsam mit Russland Dinge anpacken, die lösbar sind, und andere zurückstellen“ könne durchaus als moderater Hinweis an die aktuell doch recht festgefahrene und unnachgiebige Haltung des Auswärtigen Amtes in Berlin verstanden werden.



Auch wenn sie nicht gemeinsam lesen konnten, nicht nur Vika (Bild oben), sondern auch Daniel und Xenia, Theo, Nikita, Sofia, Ann Christin und Sofia sowie Xenia und Alissa hatten sehr viel Spaß am virtuellen Kinderbuchtag. Alle Fotos: Litera

Litera e.V. feierte Kinderbuchtag - Unter Kontaktbeschränkungen

Seit 1967 wird jedes Jahr am 2. April, dem Geburtstag von Hans Christian Andersen, der Internationale Kinderbuch-

tag gefeiert. Gegründet wurde dieses internationale Ereignis durch die deutsche Journalistin Jella Lepmann. Lesen fördert Kommunikation und dementsprechend bietet auch die Kinder- und Jugendliteratur eine Menge Potenzial zur internationalen Verständigung.

Auch am 2. April 2020 wurde der internationale Kinderbuchtag lesend gefeiert, allerdings unter den neuen Kontakteinschränkungen, die durch die Corona-Pandemie notwendig wurden. Die Schulen und Kitas waren zu diesem Zeitpunkt schon seit über 2 Wochen geschlossen und viele Eltern wussten nicht mehr wie sie die Kinder weiterbeschäftigen sollen. Deswegen war die Leseaktion des Russisch-Deutschen Kulturzentrums Litera eine willkommene Abwechslung: Zuerst haben die Kinder am Online-Quiz zur Andersen-Märchen teilgenommen. Dann haben sie häusliche Fotoshootings unter dem Motto „Wir lesen Zuhause“ organisiert. Die Bedingung war allerdings: Die Bücher müssen wirklich gelesen werden. Es durfte nicht nur für das Foto so getan werden, als ob man das Buch lesen würde. Einige der teilnehmenden Kinder haben die Bildaufnahmen wirklich sehr kreativ gestaltet. So hat zum Beispiel Nikita Pfeifer für das Buch über die Transsibirische Eisenbahn sein altes Spielzeug umgestaltet.

Die Kinder des Russisch-Deutschen Literaturzentrums feierten den Internationalen Kinderbuchtag aufgrund der Kontaktbeschränkungen wegen der Corona-Krise virtuell.

Allen Kindern hat die Aktion sehr viel Spaß gemacht und war eine willkommene Gelegenheit, trotz der neuen Kontaktbeschränkungen etwas gemeinsam zu machen.

Elena Groß





Das Seniorennetzwerk der Spanischsprachigen Gemeinde organisierte eine interkulturelle Fahrt nach Alsfeld.

Foto: Spanischsprachige Gemeinde

Spanischsprachige Gemeinde Siegerland e. V. besuchte die historische Stadt Alsfeld

Die Spanischsprachige Gemeinde Siegerland e.V. hat seinen jährlichen interkulturellen Ausflug ins ca. 140 km entfernte Alsfeld, einer Stadt im mittelhessischen Vogelsbergkreis, unternommen. Die Teilnehmer*innen gehörten wieder verschiedenen Nationalitäten an. So konnte im angemieteten Bus ein Sprachmix aus Deutsch, Spanisch und Italienisch verfolgt werden. Während der Fahrt erläuterte der Schriftführer José Sobrino Ramirez, dass diese interkulturelle Fahrt vom Seniorennetzwerk des Vereins organisiert wurde, mit dem Ziel, die Kontakte und Kommunikation zwischen den Senior*innen aller Nationalitäten und Ethnien zu fördern. Mit einem modernen Reisebus erreichte die Gruppe, nach einem kleinen Zwischenstopp, gegen Mittag die Stadt Alsfeld. Vom bewölkten Himmel bei der Abfahrt im Siegerland war in Alsfeld nichts mehr zu sehen, denn dort herrschte strahlender Sonnenschein. Wie bei zuvor organisierten interkulturellen Fahrten war mit dem Tourist-Center im Vorfeld eine Stadtbegehung vereinbart worden, sodass bei der Ankunft schon von Jennifer Wagener empfangen wurden, die den Stadtrundgang begann. Beim ca. 90-minütigen Rundgang durch Alsfeld wurden einige historische Bauwerke besichtigt. Im Mittel-

punkt des Interesses standen u.a. die Walpurgiskirche aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, sowie der Marktplatz mit dem historischen Rathaus, in früher sogenannter Rähmbauweise. Ferner wurden das Weinhaus mit seinem Pranger und individuell restaurierte Fachwerkhäuser besichtigt. Abgesehen von den historischen Fakten über die Bauwerke, wurden, durch die sehr sympathische Reiseleiterin, weitere Informationen über die wichtigen Persönlichkeiten Alsfelds, wie Philip der Großmütige, Luther und Tiedemann, die eng mit der Geschichte von Alsfeld verbunden sind, erhalten. Ein Highlight war ebenfalls das Märchenhaus mit Puppen-Etage, welches beim Besuch jedoch geschlossen war, sodass dieses nur von außen besichtigen konnten. An dieser Station endetet dann auch der gemeinsame Stadtrundgang. Danach genoss jeder seine Zeit zur „freien Verfügung“, wobei einige sich auf die Suche nach einer empfohlenen Spezialität begaben, die „Salzekuche“. Andere vergnügten sich auf dem Weihnachtsmarkt.

Gegen 18:00 Uhr wurde dann die Rückfahrt ins Siegerland angetreten. Zum Abschied wünschten sich die Anwesenden „Feliz Navidad“, andere „Buon Natale“, sowie „Fröhliche Weihnachten“. Es war ein interessanter Besuch einer kleinen, aber auch sehr schönen alten Stadt.

Die jährliche interkulturelle Fahrt ist immer ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Spanischsprachigen Gemeinde. Gäste sind herzlich willkommen

José Sobrino Ramirez



Das Herz der Glückaufschule steht für Zusammenhalt, Gleichberechtigung, UNS ALLE, das gegenseitige Annehmen, die Welt, für unsere Familien, für Gemeinschafts liebe, für Mut im richtigen Moment, für unsere Klassen und für den Frieden auf der Welt.
Foto: Glückaufschule

Glückaufschule ist Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Die Glückaufschule hat am 25. Juni 2019 die Auszeichnung einer Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage bekommen.

Die Initiative bietet Kindern und Jugendlichen einen Rahmen, in dem sie erste Schritte hin zur gesellschaftspolitischen Partizipation einüben und aktiv an der inhaltlichen Ausgestaltung der Menschenrechtserziehung teilnehmen können. Und das ist und soll nicht nur irgendeine Auszeichnung sein – nein, in einer Schule mit Courage kann man fühlen, hören und sehen, dass da Kinder und Erwachsene sind, die an einem respektvollen Miteinander und an einer guten Gemeinschaft interessiert sind. Hier sieht man den Anderen, hilft sich gegenseitig und zeigt Zusammenhalt.

„In einer Schule mit Courage kann man fühlen, hören und sehen, dass da Kinder und Erwachsene sind, die an einem respektvollen Miteinander und an einer guten Gemeinschaft interessiert sind!“

Courage – dieses

Wort haben wir uns in einigen Unterrichtsstunden besonders vorgenommen – heißt MUT. Unser Wunsch ist es, im richtigen Moment MUT zu haben.

Den MUT zu haben, Menschen anzusprechen, die unfair zu Schwächeren sind, den MUT zu haben, Menschen anzusprechen, die andere Menschen beleidigen oder unterdrücken oder in fieser Weise bewerten.

Wir wünschen uns – und das nicht nur an unserer Schule – eine friedliche und freundliche Gemeinschaft aller Menschen auf der ganzen Welt: Und das kann man nicht früh genug üben!

Was das für uns bedeutet, haben wir 2019 in drei Aktionen, die wir durchgeführt haben, verdeutlicht.

1. Wir haben uns am Tag gegen Rassismus mit allen Kindern in Form eines riesengroßen Herzens auf den Schulhof aufgestellt und die Schülerinnen und Schüler haben gute Sätze geschrieben, die erklären, was wir mit unserem Herzen meinen.

Das Herz der Glückaufschule steht für...

...Zusammenhalt, Gleichberechtigung, UNS ALLE, das gegenseitige Annehmen, die Welt, für unsere Familien, für Gemeinschafts liebe, für Mut im richtigen Moment, für unsere Klassen und für den Frieden auf der Welt.

2. Danach haben wir Unterschriften in langen Listen gesammelt und es gab Fingerabdrücke – viele Besucher*innen des Schulfestes, alle Kinder und alle Erwachsenen, die an unserer Schule arbeiten - haben ihren Fingerabdruck – eine ganz persönliche Unterschrift – abgegeben und damit gezeigt:

Mein Fingerabdruck steht für...

...Frieden unter den Menschen, die zusammenleben und lernen.

...Begeisterung für die Vielfalt, in der wir leben.

...Freude darüber, dass wir unterschiedliche Kulturen erleben.

...Offenheit gegenüber anderen Religionen.

...Mut gegen Ungerechtigkeiten zu kämpfen.

Daraus ist ein wunderbares Bild entstanden, welches bei uns im Flur der Schule hängt.

3. Jede Schule, die zur Courageschule wird, braucht einen Paten. Die dritte Aktion hatte ganz viel mit unserem Paten zu tun. Unser Pate heißt Werner Hahn. Wir haben ein Lehrer*innen- und ein Kindertheater im Apollotheater aufgeführt. An unserer Zertifizierungsfeier haben alle Kinder, aktuelle und ehemalige Lehrer*innen der Schule, Integrationskräfte und Mitarbeitende, Eltern, unser Pate Werner Hahn, vom Kommunalen Integrationszentrum Karsten Burkhardt, Bürger-

Thema: Aktuelles

meister Steffen Mues und einige Beschäftigte der Stadt Siegen teilgenommen.

Unser Tag gegen Rassismus 2020 in Coronazeiten:

Am letzten Tag vor der landesweiten Schließung der Schulen war Frau Landgrebe von Radio Siegen da. Sie hat alle Klassensprecher*innen der Klassen zu Wort kommen lassen. Danach haben wir mit allen 200 Kindern und allen Erwachsenen, die hier in der Schule arbeiten, zwei Lieder gesungen, die am 21. März 2020 im Radio gesendet wurden.

Unsere Botschaft wurde in folgenden Liedern laut und deutlich transportiert:

Friedensbrücken: Lache und du wirst seh'n, jeder kann Dich versteh'n. Denn das Lachen erhält Friedensbrücken der Welt.

Du bist du: ...Es ist normal und genial, du bist anders als die andern. Normal und genial – Dich gibt es nur einmal. Normal und genial, und jetzt kommt der Clou: Das beste was, was du machen kannst ist, sei einfach Du!

Anna Withake, Glückaufschule

„Fantastische Frauen“ Ausstellungsbesuch und Workshop bei Litera e.V.

Etwas ganz Schönes haben die Frauen des Kulturzentrums Litera am Weltfrauentag gemacht. Sie haben die Ausstellung „Fantastische Frauen“ in Frankfurt/Main besichtigt. „Auf dieses einmalige Kulturereignis haben die kunstinteressierten Mitglieder schon lange gewartet“, so die Vereinsvorsitzende Elena Groß. Als Ausflugsdatum wurde der 8. März, der Weltfrauentag, gewählt. Die Eintrittskarten hatte die Reisegruppe natürlich online gebucht, das hat viel Zeit erspart, weil der Besucherandrang in der Frankfurter Kunsthalle Schirn am Sonntag enorm war.

Die Ausstellung widmet sich den Surrealistinnen aus elf



*Zum Tag gegen Rassismus 2020 wurden die Schülerinnen und Schüler von Radio Siegen interviewt.
Foto: Glückaufschule*

Ländern. Mit 260 Werken von 36 Künstlerinnen ist die Ausstellung gewiss ein kultureller Höhepunkt, nicht nur für Frankfurt. „Fantastischen Frauen“ konzentriert sich bewusst auf Künstlerinnen, die direkt mit der klassischen surrealistischen Bewegung verbunden sind. Von fast allen wurde eine repräsentative Auswahl ihrer Arbeiten gezeigt, da viele von ihnen einem größeren Publikum weitgehend unbekannt sind. In den Werken der Surrealistinnen lässt sich vieles finden, was durch ihre männlichen Kollegen bekannt wurde – die Mythen, Unbewusstes und Traum. Ironie und spielerische Umkehr der Perspektiven bestimmen allerdings den Blickwinkel der Frauen.

Fazit: Die Ausstellung „Fantastische Frauen. Surreale Welten von Meret Oppenheim bis Frida Kahlo“ war ein Besuch wert.

Gleichzeitig fand für die kleinen Künstler*innen des Vereins Litera ein dreistündiger Workshop statt, ebenfalls zum Thema Weltfrauentag. Dabei handelte es sich um ein neues Litera-Projekt für Kinder unter der Leitung von Natalia Schlucker. Die Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren kommen einmal im Monat und lernen in einfachen Schritten eigenen Bilder zu malen.

Elena Groß, Verein Litera



Stolz präsentieren die kleinen Künstlerinnen und Künstler ihre Werke, die sie im neuen Litera-Projekt unter der Anleitung von Natalie Schlucker gemalt haben.

Foto: Litera e.V.



Foto: Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.

Mit gegenseitigem Rückhalt klare Zeichen setzen: „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ näherte sich der Thematik praktisch

Eine Stammtischrunde mit vielleicht ungewöhnlicher Zusammenstellung, ein Jugendtreff ist das Thema der Diskussion, in der zwei der Beteiligten rassistische und ausländerfeindliche Positionen vertreten. Welche das sind, gilt es für einige Beobachter*innen herauszufinden. Die Runde ist eine konstruierte, sie ist das letzte Rollenspiel, mit dem sich die Teilnehmenden eines „Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen“ praktisch mit dem Thema auseinandergesetzt haben.

Das Seminar wurde von der Integrationsagentur des Caritasverbandes Siegen-Wittgenstein e.V. angeboten, gefördert durch die Universitätsstadt Siegen und von Jörg Reinshagen durchgeführt.

Der Trainer des Anti-Rassismus-Informations-Centrums ARIC-NRW e.V. hatte neben einigen Hintergrundinformationen vor allem viele praktische Übungen mitgebracht, mit denen sich die Teilnehmenden im Alter zwischen 21 und 75 Jahren zunächst besser kennenlernten und sich dann den Argumentationsstrukturen von pauschalen und zugespitzten Vorurteilen anzunähern versuchten. Die Teilnehmenden waren Student*innen, ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingshilfe oder einfach am Thema interessiert. Der offene Austausch untereinander, der auch manch neue Sichtweise mit sich brachte, zog sich durch das gesamte Seminar, das von einer vertrauensvollen Atmosphäre

geprägt war. Dank dieser konnten sich alle auf die Übungen und das Rollenspiel am Ende einlassen. Das zeigte den Beobachtern ganz klar: „Dagegen zu sein, oberflächlich und plakativ zu argumentieren ist einfach. Die Gegenseite muss viel detaillierter, ruhiger und feiner argumentieren, um eine Chance zu haben“, fasste eine Teilnehmerin zusammen. Und manchmal, da kann auch Schweigen ein Weg sein, wenn das Gegenüber vor lauter Hetze gar nichts mehr hören will.

In der Abschlussrunde wurde durch das Feedback der Teilnehmenden eines sehr deutlich: Das Patentrezept, mit dem man ausgrenzenden, diskriminierenden und rechtspopulistischen Aussagen den Wind aus den Segeln nehmen kann, das gibt es nicht. So sehr man sich auch eine einfache Lösung wünscht, die der eigenen Machtlosigkeit und Ratlosigkeit entgegenwirkt und die andere Seite zum Umdenken bringt, bleibt doch nichts anderes übrig, als die eigenen Strategien weiter auszubauen und zu üben, um sich nicht fassungslos von derartigen Aussagen überrennen zu lassen.

„Das Patentrezept gibt es nicht.“

„Es geht darum, die eigene Haltung zu stärken, mutig zu sein, seine eigenen Werte zu hinterfragen und für diese einzustehen“, fasste Jörg Reinshagen zusammen. Seine Seminarteilnehmer*innen, die sich allesamt eine Fortsetzung des Angebots wünschten, entließ er optimistisch und positiv gestimmt, denn die hatten eine wichtige Erkenntnis aus dem Tag gewonnen: „Wir sind nicht alleine, in beinahe jeder Runde finden wir Unterstützer*innen, mit denen wir uns argumentativ die Bälle zuwerfen können, um uns gegenseitig Rückhalt zu geben und ein klares Zeichen gegen Ausländerfeindlichkeit zu setzen.“

lh

Weitere Informationen unter:
www.caritas-siegen.de/integrationsagentur/



Frau Sidel ist Leiterin des AWO-Familienzentrums „Weltenbummler“ in Kreuztal und referierte den Elternbegleiterinnen über das Thema Medienerziehung.

Alle Fotos: © Kreis Siegen-Wittgenstein

Förderprogramme für die frühkindliche Bildung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte

Die Programme „Griffbereit“, „Rucksack KiTa/Schule“ sind Förderprogramme für die frühkindliche Bildung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte. Ziele von Rucksack KiTa/Schule und Griffbereit sind die Förderung der deutschen Sprache, die Stärkung der allgemeinen Entwicklung und der Sprachkompetenz in der Muttersprache, sowie eine interkulturelle Erziehung und die Integration in Gesellschaft und Institutionen der frühkindlichen Bildung.

Die durch das Kommunale Integrationszentrum (KI) koordinierten Programme finden in Familienzentren, Kinderta-

geseinrichtungen und Schulen im Kreis Siegen-Wittgenstein statt. Für die Programme angemeldete Eltern treffen sich einmal in der Woche für 2 Stunden unter der Leitung der Elternbegleiterinnen. Diese sind zweisprachig und für die Programme durch das KI ausgebildet. In der Ausbildung werden neben den Theorien auch mit



Susanne Stötzel ist zuständig für Integrationspädagogik und Sprachförderung im Familienzentrum Fritz-Erler-Siedlung in Kreuztal. Sie erzählt den Elternbegleiterinnen, wie das Programm in der Einrichtung eingesetzt wird und wie die Parallelisierung stattfindet.

einfachen Materialien simple Methoden vermittelt, wie die Eltern ihre Kinder sprachlich zu Hause fördern können. Rucksack-Eltern bearbeiten die Themen in der Gruppe und praktizieren sie mit ihren Kindern zu Hause, die gleichen Themen werden durch die Erzieherinnen in der Einrichtung mit den Kindern bearbeitet (Parallelisierung). Deswegen sind die Elternbegleiterinnen und Ansprechpartner für das Programm in den Einrichtungen und Schulen immer im Austausch.

Veli Aydin, Kommunales Integrationszentrum
Kreis Siegen-Wittgenstein



Die Koordinatoren Veli Aydin und Karsten Burkardt organisieren Reflexionstreffen, zu denen alle praktizierenden Elternbegleiterinnen und Ansprechpartnerinnen eingeladen werden.



KinderKunst im Quartier

In den Sommerferien wurde die Kinderkunst an zwei Tagen angeboten. Mit flüssigen Aquarellfarben wurde mit feinem, spitzen Pinsel gezeichnet, mit Schwämmen Bilder gestempelt und auf angefeuchteten Blättern die Farben laufen gelassen. Selbst die Hände im kühlen (!) gefärbten Wasser wurden zum Bild.

Ab 31.10.2019 starteten die KinderKunst-Tage im Kreativraum des Kinder- und Jugendtreff Geisweid und fanden dann an 11 Terminen bis zum 14. Dezember statt. Das Angebot wurde über die Stadtteilkonferenz Hüttental und dem Kinder- und Jugendtreff bekannt gemacht. Pro Termin kamen zwischen 6 und 10 Kinder.

Das Projekt wurde gefördert vom Integrationsrat der Stadt Siegen

Manche Kinder konnten nur an einem der beiden Wochentage teilnehmen, sodass kurzfristig auch immer wieder vorher noch unentschlossene Kinder teilnehmen konnten. Wichtig war Freiwilligkeit und die Lust aufs Malen und Zeichnen. Dadurch war die Atmosphäre sehr entspannt und die Motivation hoch. Zum Kennenlernen zeichnete jedes Kind ein Selbstporträt und wurde dann damit wieder fotografiert und die ausgedruckten Fotoporträts im Raum aufgehängt. Dadurch kamen die Kinder auf die Idee, gezeichnete (Halloween-)Masken herzustellen und sich mit diesen ebenfalls zu fotografieren.

Später wurden fotografierte Porträts sehr hell ausgedruckt als Untergrund für Fotoübermalungen. Das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien bot viel Freiraum, eigene Arbeitsweisen zu entwickeln und Materialien kreativ zu kombinieren. Begeistert wurde die Möglichkeit genutzt, auch auf großen Formaten mit flüssigen und festen Farben zu malen, immer wieder neue Farben zu entdecken und von Bild zu Bild darin zu schwelgen, einfach anzufangen und während des Machens zu entscheiden, wie es weiter geht. Dabei inspirierten sich die Kinder gegenseitig, teilten Farben und Ideen und vertrugen sich sehr gut. Es war sehr schön zu erleben, wie die Kinder den Freiraum nutzten und mit Ausdauer und Begeisterung bei der Sache waren.

Barbara Weiß



Das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien bot den Kindern viel Freiraum, eigene Arbeitsweisen zu entwickeln und Materialien kreativ zu kombinieren.

Alle Fotos: B. Weiß



„Frauen. Schaffen. Kunst“

„Frauen. Schaffen. Kunst“ ist das Motto des neuen Projektes des Vereins ARTWOM CULTURE und des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Siegen-Wittgenstein. Der Name ARTWOM CULTURE setzt sich aus Art (engl. Kunst), Woman (engl. Frau) und Culture (engl. Kultur) zusammen.

Als Literaturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin kennt die Leiterin des Projektes, Natalia Neumann, die wichtige Bedeutung der Entdeckung der eigenen Kreativität bei der Bildung des Selbstbewusstseins. Oft wissen wir nicht, welche Potenziale und Talente wir in uns tragen und wie wir sie für die persönliche Entwicklung einsetzen können. Die kreative Arbeit in der Gemeinschaft hilft dabei eigenen Stärken und eigener Intuition auf dieser Entdeckungsreise zu vertrauen.

Frauen verstehen sich als Verbindungsmitglied zwischen der Familie und dem Freundeskreis, sie unterhalten Netzwerke, arbeiten viel und nicht selten nur im Hintergrund. „Insbesondere die Frauen aus anderen Kulturen sind zurückhaltend, wenn es darum geht, mit einer sicheren Selbstverständlichkeit ihre Fähigkeiten und Talente in der fremden Öffentlichkeit zu behaupten. Viele meiner bekannten Frauen mit Migrationshintergrund trauen sich deswegen nicht, sich einer neuen Herausforderung zu stellen, sei es ein Job, eine Ausbildung oder einfach die Bestätigung ihrer Zeugnisse“, - sagt Natalia Neumann, die selbst als gebürtige Weißrussin diese Erfahrungen im Studium und Beruf in Deutschland gemacht hat.

Die Idee des Projektes ist es, Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen in künstlerischer Arbeit zusammenzubringen, ihnen Wege zu eigener Kreativität zu zeigen, mit Hilfe der Kunst das Erlebte zu verarbeiten und einfach Freude am Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Das Ziel des Projektes ist es, die Persönlichkeit jeder Frau und ihre Erlebnisse in Form von Kunstwerken der Öffentlichkeit zu präsentieren, um das Bewusstsein der Frauen zu stärken und als Beispiel für andere Frauen zu dienen, die sich nicht trauen, neue und unbekannte Wege zu gehen.

„Oft wissen wir nicht, welche Potenziale und Talente wir in uns tragen und wie wir sie für die persönliche Entwicklung einsetzen können.“

Unter der Leitung von engagierten und erfahrenen Künstlerinnen aus Siegen und Umgebung werden die Teilnehmerinnen des Projektes unterschiedliche Kunsttechniken und Materialien ausprobieren. Auf dem Plan stehen Malerei, Collage, Ton, Nähen und sogar Speckstein.

Das Projekt startet voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte in den Räumen des KIQ - KulturIntegrationQuartier in der Koblenzer Straße 90 in Siegen. Die Werke von jeder Projektteilnehmerin werden in der Galerie Haus Seel präsentiert. Die Teilnehmerinnen werden die Möglichkeit haben, eine Führung durch die eigene kleine Ausstellung zu machen, ihre Eindrücke während des Workshops zu teilen und ihre Gedanken und Ideen zu erläutern. Wie auch im Projekt „Amazonen der Avantgarde“ geht es Natalia Neumann darum, die Frauen mit ihren Talenten und schöpferischer Kraft ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen, Gespräche und Unterstützung in unserem Projekt. Gerne können Sie uns unter der E-Mail-Adresse artwomcult@neumann-siegen.de kontaktieren.

*C. Wilhelms und N. Neumann
Kommunales Integrationszentrum
Kreis Siegen-Wittgenstein*



Geschichte mal anders – Besuch des Hauses der Geschichte

Eine bunt gemischte Gruppe aus ehrenamtlich Engagierten in der Flüchtlingshilfe, Hauptamtlichen, Interessierten und geflüchteten Menschen unternahm gemeinsam einen interkulturellen Tagesausflug ins Haus der Geschichte nach Bonn. Lisa Höfer (Integrationsagentur des Caritasverbandes Siegen-Wittgenstein e.V.) hatte in Kooperation mit Monica Massenhove (Bereich Integration Universitätsstadt Siegen) dazu eingeladen.

Bereits auf der Hinfahrt im Reisebus kam die Gruppe ins Gespräch über die deutsche Geschichte. Dabei kamen Fragen auf, auf die zunächst nicht immer eine Antwort



Foto: Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.

gefunden wurde. Diese Unsicherheiten konnten jedoch in der Dauerausstellung beseitigt werden. Beginnend bei der deutschen Geschichte ab 1945, über die Nachkriegsjahre und die Teilung Deutschlands, wurden abschließend Informationen über das Ankommen geflüchteter Menschen ab dem Jahr 2015 gegeben.

Das Museum bietet eine Vielzahl an Objekten aus Alltag, Kultur, Wirtschaft und Weltgeschehen an. Die deutsche Geschichte wird sowohl visuell, als auch taktil und auditiv erlebbar gemacht. Ein Teilnehmer berichtete „Es macht einfach Freude, die Geschichte auf so unterschiedliche Weise zu erfahren. Es ist erstaunlich wie viel Neues ich heute erfahren habe. Die Ausstellung ist wirklich beeindruckend und so vielseitig.“ Eine andere Teilnehmerin erinnerte sich zurück, ausgelöst durch das Kaufhaus der 60er Jahre: „Genau so war es. So habe ich das erlebt.“ Die interkulturelle Gruppe setzte sich v.a. mit der Historie zur



Foto: Stiftung Haus der Geschichte/ Axel Thünker

DDR auseinander, denn insbesondere hierzu waren im Vorfeld Fragen entstanden.

Nach dem Museumsbesuch wurde die Gruppe in Bonns Innenstadt gefahren. Ein Teil besuchte den Weihnachtsmarkt, auf dem sowohl traditionelle Holzkünste aus dem Erzgebirge präsentiert, als auch kulinarische Köstlichkeiten angeboten wurden.

Der anderer Teil schlenderte am Rhein entlang und genoss dabei die Sonne.

**„Unsere Geschichte.
Deutschland seit 1945.“**
wurde bei der Interkulturellen
Fahrt nach Bonn ins Haus der
Geschichte eindrucksvoll erlebt.

„Eine Fahrt ins Haus der Geschichte werden wir noch einmal unternehmen“, darüber waren sich die Teilnehmenden auf dem Rückweg einig.

Weitere Informationen unter:
www.caritas-siegen.de/integrationsagentur/

lh



Foto: Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.

Sprachgruppe „Griffbereit“ startet nach der Sommerpause im KIQ

Eigentlich war der Start der Sprachgruppe „Griffbereit“ für den März vorgesehen, aber wie so vieles andere auch, muss der Start für die Mutter-Kindgruppe aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden. Nach den Sommerferien 2020 startet in der städtischen Einrichtung KIQ- KulturIntegration-Quartier, Koblenzer Str. 90 in Siegen, donnerstags von 9.30 bis 11.30 Uhr das Programm „Griffbereit“.

Durchgeführt wird das Angebot von Café Mayla. Das Non-Profit-Café ist eine Kooperation der Universitätsstadt Siegen, des Bezirksverbandes der Sieger-

länder Frauenhilfen e. V., der Diakonie in Südwestfalen gGmbH Soziale Dienste, der Gleichstellungsbeauftragten von Stadt und Kreis sowie der Bundesinitiative Frühe Hilfen.

„Griffbereit“ ist ein bundesweites Programm, welches durch das Ministerium für Kinder, Fami-

Anmeldung und weitere Infos:
Silke Kötz, Tel.: 0271 - 23463681, Mail:
s.koetz@siegerlaender-frauenhilfe.de.

lie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und durch das Kommunale Integrationszentrum Kreis Siegen-Wittgenstein koordiniert und begleitet wird. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Eingeladen sind Mütter mit ihren Kindern bis 3 Jahren, um gemeinsam Spiel und Sprache zu entdecken. In der Gruppe wird durch Spielen, Singen und Malen die allgemeine und sprachliche Entwicklung gestärkt. Die Akteure sind die Mütter selbst, die durch die ausgebildeten Elternbegleiterinnen angeleitet werden. Teilnehmen können Mütter mit und ohne Migrationshintergrund mit ihren Kindern. Das Angebot findet einmal wöchentlich donnerstags in der Zeit von 09.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Café Mayla statt. Die Dauer des Programms beläuft sich auf ein Jahr.

Anmeldung und weitere Infos: Silke Kötz, Elternbegleiterin, BZV Siegerländer Frauenhilfen, Tel.: 0271 - 23463681, Mail: s.koetz@siegerlaender-frauenhilfe.de.

Silke Kötz



Geflüchtete Frauen und Migrantinnen unterstützen

Frauen mit Zuwanderungsgeschichte informieren sich seltener bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern über Arbeitsangebote. Birgit Riemer-Schnabel, Beauftragte für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit Siegen, informiert, wie man geflüchtete Frauen und Migrantinnen unterstützen kann.

Geflüchtete Frauen suchen seltener den Kontakt zu den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern. Aus diesem

„Die Agentur für Arbeit Siegen und das Jobcenter Kreis Siegen-Wittgenstein beraten!“

Grund werden die Angebote und Dienstleistungen oft später genutzt als von Männern. Hier bieten die Beauftragten für

Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Siegen und des Jobcenters Kreis Siegen-Wittgenstein gerne ihr Beratungsangebot an. Sie können Frauen Tipps zum beruflichen Einstieg, zum Wiedereinstieg nach der Familien- oder Pflegephase, zu Fragen der Kinderbetreuung, zu Arbeitszeitmodellen, zum Zugang zu Sprachkursen, zum Schul- oder Berufsanerkennungsverfahren, zum

Schulzugang, zur Ausbildung, Teilzeitberufsausbildung, Studium oder Integration in den Arbeitsmarkt geben.

Die bestehenden Sprachbarrieren und der Behördenkontakt lassen Schwellenängste aufkommen. Es ist bei dieser Personengruppe daher von besonderer Bedeutung, dass auch die ehrenamtlich Tätigen sowie Sprachmittler die geflüchteten Frauen und Migrantinnen begleiten und unterstützen, um die speziellen Angebote vermitteln zu können.

Die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt können Lotsin oder Lotse zu anderen regionalen Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern sein.

„Trauen Sie sich auch gerne in unsere Sprechstunden in Begleitung Ihrer Dolmetscherin oder Ihres Dolmetschers“, so Riemer-Schnabel, BCA der Agentur für Arbeit Siegen. „Wie freuen uns auf Ihren Besuch!“

Birgit Riemer-Schnabel,
Beauftragte für Chancengleichheit
am Arbeitsmarkt Agentur
für Arbeit Siegen

Weitere Informationen:

Agentur für Arbeit
Beauftragte für Chancengleichheit SGBIII
Siegen.BCA@arbeitsagentur.de
Tel. 0271 / 2301 375



Das Team von Regionalbüro Südwestfalen. Links: Dagmar Langenohl, Anna-Lena Krieger, Jannick Meyer, Tatjana Rädcher, Charlotte Boes, Martina Becher
Foto: Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen

Teilhabe im Alter - Regionalbüro bietet Information, Vernetzung, Beratung

Das Regionalbüro Südwestfalen bietet gezielte Information und Vernetzung im Bereich Alter, Pflege und Demenz. Was passiert, wenn ich alt werde und Hilfe benötige? An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen zum Thema Demenz habe? Wer kann mich dabei unterstützen, ein Angebot für pflegebedürftige Menschen aufzubauen? Diese und viele weitere Fragen können aufkommen, wenn man sich mit den Themen Alter, Pflege und Demenz beschäftigt.

In Deutschland steigt die Zahl der pflegebedürftigen Menschen von Jahr zu Jahr an, was vor allem an der Alterung der Gesellschaft liegt. Viele ältere Menschen hegen den Wunsch, so lange wie möglich in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben und ihren Alltag möglichst lange selbstständig zu bewältigen. Dabei werden sie in den meisten Fällen von ihren Angehörigen unterstützt und gepflegt. Für pflegebedürftige Menschen und pflegende Angehörige ist es nicht immer einfach, sich in der Pflegelandschaft zurechtzufinden und den Überblick zu behalten. Auch die Zahl der älteren Menschen mit Migrationsgeschichte, Behinderung und Demenz nimmt zu, sie benötigen ebenfalls Unterstützung und Angebote, um im Alter gut versorgt zu sein sowie so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung

bleiben und am sozialen Leben teilhaben zu können.

Genau an dieser Stelle setzt das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen an und möchte gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort die regionalen Beratungs- und Versorgungsstrukturen so weiterentwickeln, dass Menschen mit Pflegebedarf sowie pflegende Angehörige wohnortnah die notwendige Unterstützung, Begleitung und Förderung finden, um ein möglichst selbstbestimmtes und teilhabeorientiertes Leben zu führen.

„Das Regionalbüro Südwestfalen möchte die Bedarfe von Menschen mit Migrationsgeschichte, Behinderung und Demenz sowie von pflegenden Angehörigen ermitteln, um eine Verbesserung der Versorgungsstrukturen für diese Menschen zu verwirklichen.“

Im Mittelpunkt der Arbeit des Regionalbüros stehen Information, Vernetzung, Beratung und Qualifikation von Organisationen sowie von haupt- und ehrenamtlich engagierten Akteuren und Akteurinnen im Bereich Alter, Pflege und Demenz. Zudem kann das Regionalbüro Ratsuchenden Hinweise geben, an welchen Stellen sie Unterstützung und Hilfe bekommen können. Das Regionalbüro Südwestfalen befindet sich in Trägerschaft des Caritasverbandes Siegen-Wittgenstein e.V. und hat seinen Sitz in Siegen-Eiserfeld. Es ist zuständig für die Bevölkerung im Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe sowie im Hochsauerlandkreis.

Arbeitsschwerpunkte des Regionalbüros Südwestfalen:
Viele ältere Menschen benötigen für eine selbstständige

Lebensführung nicht immer direkt pflegerische Leistungen oder Hilfe durch einen ambulanten Pflegedienst. Wenn beispielsweise ihre körperlichen Fähigkeiten nachlassen, benötigen sie zunächst oft Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags. Diese Unterstützung kann durch sogenannte „Angebote zur Unterstützung im Alltag“, die auch als Entlastungs- und Betreuungsangebote bekannt sind, gegeben werden. Zu diesen Unterstützungsangeboten gehören etwa Hilfe im Haushalt, Begleitung zum Einkaufen oder bei Behördengängen, Begleitung zu Kultur- und Freizeitangeboten, Wahrnehmung sozialer Kontakte, Gruppen- oder Einzelbetreuung. Diese Angebote können von Menschen mit einem anerkannten Pflegegrad in Anspruch genommen werden und tragen dazu bei, ihre Selbstständigkeit zu fördern und zu erhalten sowie Pflegepersonen zu entlasten.

Vor diesem Hintergrund informiert das Regionalbüro zu den Möglichkeiten, Hilfe im Rahmen der Unterstützungsangebote zu bekommen und berät Interessierte, die sich in diesem Bereich selbstständig machen wollen, zu den Anerkennungsvoraussetzungen und nötigen Qualifikationen. Zudem organisiert das Regionalbüro für die Anbieterinnen und Anbieter von Unterstützungsangeboten sowie für pflegende Angehörige Qualifizierungsmaßnahmen, Pflegekurse und Projekte wie beispielsweise Kurse für Angehörige von Menschen mit Demenz und Kurse für Nachbarschaftshelferinnen und Nachbarschaftshelfer.

Ein weiterer Arbeitsbereich ist die Förderung der Pflegeberatungsstrukturen. Dabei steht das Regionalbüro den Pflegeberatungsstellen als Kooperationspartner zur Verfügung. Ziel ist es, diese Stellen bei ihrer lokalen und überregionalen Vernetzung zu unterstützen. Das Regionalbüro selbst ist keine weitere Pflegeberatungsstelle. Durch die gute Vernetzung mit den Partnerinnen und Partnern vor Ort kann das Regionalbüro hilfs- und pflegebedürftige Menschen an die entsprechenden Stellen weitervermitteln.

Darüber hinaus arbeitet das Regionalbüro daran, die Bedarfe von Menschen mit Migrationsgeschichte, Behinderung und Demenz sowie von pflegenden Angehörigen zu ermitteln, um eine Verbesserung der Versorgungsstrukturen für diese Menschen zu verwirklichen. In diesem Arbeitsbereich hilft das Regionalbüro dabei, die verschiedenen Akteurinnen und Akteure vor Ort zu diesen Themenfeldern zu vernetzen, durch Vorträge, Handreichungen und Fortbildungen zu informieren und zu qualifizieren sowie bei der Entwicklung von neuen Konzepten und An-

geboten zu beraten und zu unterstützen. Um auch die Bevölkerung zu diesen Themenbereichen zu sensibilisieren, organisiert das Regionalbüro Vorträge und Informationsveranstaltungen.

Wenn Sie Fragen oder spezielle Bedarfe im Bereich Alter, Pflege und Demenz haben, können Sie sich gerne an das Regionalbüro Südwestfalen wenden.

Tatjana Rädcher

Die „Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz in Nordrhein-Westfalen – Eine gemeinsame Initiative der Landesregierung und Pflegekassen NRW“ dienen der Strukturentwicklung indem sie die haupt- und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteure rund um die Themen Alter, Pflege und Demenz beraten. Landesweit gibt es zwölf Regionalbüros, die die Betreuungs- und Unterstützungsangebote in den Regionen verbessern und vernetzen sollen. Unterstützt werden sie dabei von einer Fach- und Koordinierungsstelle, die beim Kuratorium Deutsche Altershilfe in Köln angesiedelt ist. Die Initiative wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie von den Landesverbänden der gesetzlichen und privaten Krankenkassen.

Nähere Informationen erhalten Sie im:
Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen
Eichertstraße 7
57080 Siegen
Tel.: 0271 / 234 178 149
E-Mail: suedwestfalen@rb-apd.de
Homepage:
<https://alter-pflege-demenz-nrw.de/regionalbueros/region-suedwestfalen/>

Ihre Ansprechperson im Regionalbüro für den Kreis Siegen-Wittgenstein:
Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Südwestfalen
Tatjana Rädcher
Tel.: 0271 / 234 178 144
E-Mail: t.raedcher@caritas-siegen.de





Unternehmensbesuch bei microdrones in Achenbach.

Alle Fotos: Universität Siegen International Student Affairs.

SieguVer baut Brücken in den deutschen Arbeitsmarkt

„Wo sehen Sie sich selbst in 5 Jahren?“ – Eine Frage, auf die sich jede*r Deutsche für ein Bewerbungsgespräch vorbereitet. Diese Langzeitorientierung ist aber ein kulturspezifisches Phänomen und Menschen aus anderen Kulturkreisen haben darauf nicht immer sofort eine Antwort parat. Doch alle Studierenden, die diese Frage direkt oder auch nach längerer Überlegung mit „Ich möchte einen Arbeitsplatz in Deutschland haben“ beantworten, möchte das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Projekt SieguVer bestmöglich bei diesem Vorhaben unterstützen.

Schon der Name des Projektes verdeutlicht: Das Akronym „SieguVer - Siegen unterstützt und vernetzt“ steht für die

Idee, internationalen Studierenden zu helfen, im regionalen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Ein wichtiger Schritt hierfür ist, sich mit den kulturellen Verhaltensweisen und Konventionen in Deutschland sowie der deutschen Arbeitswelt vertraut zu machen. Dies geschieht in interkulturellen Trainings, die fester Bestandteil der Angebote von SieguVer sind. Hier lernen die Studierenden, sich selbst mit ihrer eigenen kulturellen Prägung zu reflektieren sowie im nächsten Schritt Eigenheiten der deutschen Kultur zu erfassen und sich offen auf diese einzulassen. So wird ein Raum für interkulturellen Austausch geschaffen und in weiteren Trainings, die speziell auf die deutsche Arbeitswelt ausgelegt sind, können kulturelle Aspekte des Arbeitsalltags besprochen und erprobt werden. Zudem werden in Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum der Universität Siegen besondere

Das Akronym „SieguVer - Siegen unterstützt und vernetzt“ steht für die Idee, internationalen Studierenden zu helfen, im regionalen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

SieguVer
Siegen unterstützt & vernetzt

Thema: Aktuelles

Sprachkurse, wie z.B. „Deutsch für den Beruf“ angeboten, um die Lernenden auf das Arbeitsleben vorzubereiten.

Zu den unterstützenden Angeboten von SieguVer zählen außerdem interaktive Workshops, in denen das Erstellen von Bewerbungsunterlagen Schritt für Schritt erklärt und angeleitet wird, Bewerbungsgespräche simuliert werden

oder über Do's und Dont's im Bewerbungsprozess aufgeklärt wird. Die Studierenden haben auch die Möglichkeit, im Einzelgespräch eine individuelle Peer-to-Peer-Beratung in Anspruch zu nehmen, in der bereits vorhandene Unterlagen gemeinsam

überarbeitet werden, mit dem Ziel, die ansprechendste Bewerbung für den jeweiligen Traumjob zu erstellen.

In der industriestarken Region Südwestfalen mit ihren vielen Unternehmen u.a. im Metall- und Maschinenbau finden sich für internationale Studierende perfekte Arbeitsmöglichkeiten.

Denn die Region bietet für die internationalen Studierenden einen idealen Arbeitsmarkt: Ein Großteil studiert technisch-naturwissenschaftliche Fächer; zum Beispiel Studiengänge wie Mechatronics, Elektrotechnik, aber auch Human Computer Interaction. In der industriestarken Region Südwestfalen mit ihren vielen Unternehmen u.a. im Metall- und Maschinenbau finden sich dafür perfekte Arbeitsmöglichkeiten.

Damit die Studierenden aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern den Arbeitsmarkt der Region rund um Siegen kennenlernen, bietet SieguVer auch viele Möglichkeiten zur Vernetzung an. Einmal im Monat stellt sich beim sogenannten internationalen Frühstück ein regionales Unternehmen vor. Im Anschluss ist bei Brötchen, Croissants und Kaffee genügend Raum für Austausch sowie Fragen zum Unternehmen und dem Bewerbungsverfahren. Häufig hat die Referentin oder der Referent auch offene Stellenangebote, auf die sich die Studierenden bei Interesse bewerben können. Zuletzt war das Datenanalyse-Unternehmen statmath mit Sitz in Siegen zu Besuch, bei



Internationales Frühstück mit statmath.

dem bereits zwei internationale Studierende der Universität Siegen nach einem Frühstück im vergangenen Jahr angestellt wurden. Aber auch Exkursionen zu Unternehmen, Forschungseinrichtungen oder Jobmessen erhöhen das Know-how und die Berufsaussichten der Teilnehmenden. Die bisherigen Erfolge der Teilnehmenden bei der Jobsuche haben gezeigt, wie wichtig und hilfreich ein solches Angebot für die internationalen Studierenden ist.

Das Projekt SieguVer läuft seit 2018 und wird von der Abteilung International Student Affairs des International Offices der Universität Siegen geleitet. Es wird vom DAAD mit Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert.

Bei Fragen oder Anregungen melden Sie sich gerne, Ansprechpartnerin ist Eva Grotttschreiber (0271 / 740 3916).

Stefanie Aha



Internationales Frühstück mit dem Unternehmen Robert Thomas.

Dialog „im einstweiligen Corona- Ruhestand ...“

Der Runde Tisch hat das Ziel, das praktische Zusammenleben der Religionen in Siegen zu unterstützen. Er bietet ein Forum für den Dialog der Religionen. Am Runden Tisch der Religionen sitzen Fachleute aus religiösen Vereinen und Institutionen, sowie Vertreter*innen der Polizei, des Kreis Siegen-Wittgenstein, der Universität Siegen und Gemeinwesenarbeit.

Annegret Mayr, Allon Sander, Önder Şahin und Wolfgang Münch vom Runden Tisch der Religionen erzählen ihre persönlichen Eindrücke in Zeiten von Corona:

Eindrücke aus der evangelischen Nikolai-Kirchengemeinde in Siegen

In der Bibel gibt es ein Bild für die Kirche /die christliche Gemeinde. Sie wird beschrieben als „der Leib Christi“. Und die Mitglieder der Gemeinde sind „Glieder am Leib Christi“ (1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth, 12.12 folgende). Das heißt - eigentlich hängen wir alle zusammen und aneinander und das ist auch leiblich-körperlich wahrnehmbar. Nicht, dass wir uns bei jeder Gelegenheit um den Hals fallen und uns körperlich gerne so nahe wie möglich wären – nein, wir hüten auch unsere persönlich nötige Distanz und jeder braucht seinen Freiraum. Aber jetzt, in der Corona-Krise, wird mir so richtig bewusst, wie sehr die leibhaftige Gegenwart und Nähe der anderen fehlt. Alle Formen von Nähe könnten gefährlich sein! Einander mit offenem Gesicht begegnen ohne Maske, einander die Hand geben oder in den Mantel helfen, im Gottesdienst vor allem das Miteinander-Singen. Alles verboten. Ich habe das Gefühl, in einer Wüste namens Absurdistan gelandet zu sein. Sieben Wochen durften wir keinen Gottesdienst feiern, auch zu den hohen Feiertagen nicht. Und auch jetzt ist es nur unter strengen Auflagen möglich – mit Mundschutz und Abstand und die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wann hat es das je gegeben?

Natürlich haben wir uns auch in der digitalen Kunst versucht: Zuerst mit Predigten im Podcast, dann mit Andachten per YouTube aus der Nikolaikirche. Presbyteriumssitzungen oder Arbeitsgruppen als Videokonferenz. Und zusammen singen kann man ja auch vom Homeoffice aus online. Aber nichts von dem kann die leibhaftige Anwesenheit am oder im Leib Christi ersetzen. Wir haben versucht, mit Osterbriefen und mit Telefonaten den Kontakt zu den Senior*innen zu halten, besonders zu denen, die nicht online unterwegs sind. Wir haben versucht, Jugendliche (Konfirmanden) und Alte telefonisch zu verbinden. Die



Nikolaikirche in Siegen.

Foto: Gül Ditsch

Nikolaikirche war täglich geöffnet zum individuellen Gebet und wir haben uns am allabendlichen ökumenischen Gebetsläuten beteiligt. Also – es war schon einiges „los“ für diejenigen, die das Gemeindeleben „managen“. Aber gut tat unserem Gemeindeleben die ganze Sache nicht. Wir hoffen, wie wohl alle, dass diese Wüstenwanderung bald ein Ende hat. Ich habe ein schönes arabisches Sprichwort gelernt in dieser Zeit: „Humor und Geduld heißen die beiden Kamele, die uns durch die Wüste tragen.“ So wünsche ich uns und Ihnen allen genug von beidem, Humor und Geduld. Und dazu Gottes Segen.

Pfarrerin Annegret Mayr

Jüdisches Gemeindeleben unter Corona

Als Jude ist das Leben in der Provinz nicht einfach, auch ohne eine Corona-Krise. Eine Gemeinde gibt es hier nicht, eine Synagoge kann man in Köln, Dortmund oder Unna besuchen. Um den alltäglichen Bedarf und noch mehr die Spezialitäten für die Feiertage zu besorgen, haben wir keinen Laden, zu dem wir einfach gehen können. Der nächste „Laden“ (zwei Kühlschränke und vier Regale) mit



Pessach in Zeiten von Corona.

Foto: Allon Sander

koscheren Lebensmitteln und Religionsbedarf befindet sich in einem Hinterhof in Düsseldorf. Deshalb sind wir vielleicht besser als andere darauf vorbereitet, unsere Religion auch in solchem Ausnahmezustand zu leben.

Dazu ist wichtig zu sagen, dass obwohl wir gerne Freunde und Familie treffen, bei uns kaum kritische Stimmen zu hören sind. Das Menschenleben ist auch für Juden das oberste Gut, alles andere ist weniger wichtig. Was den religiösen Alltag angeht, so haben wir immer Lösungen. Die Gebete und die Gesetze, die ein Jude einhalten muss, ist sowieso eine Sache zwischen dem einzelnen Menschen und Gott. So wie im Islam, kann ein Jude auch allein die Tagesgebete sprechen. Das gemeinsame Gebet kann wiederum online in einer Gruppe zelebriert werden. Nur am Schabat, dem heiligen siebten Tag, geht das nicht – weil am Schabat keine Arbeit gemacht werden darf und dementsprechend darf nicht ein Computer eingeschaltet werden, das Onlinedasein ist nicht möglich. Dafür stellen ganz viele Gemeinden mit ihren Rabbinern und den Chasanim – die Kantore oder Vorbeter – rechtzeitig die gemeinsamen Gebete zum Schabatsanfang und zum Schabatsende bei YouTube ein. Das ist wunderschön, man kann sich eine Gemeinde aussuchen und die Gebete mit unterschiedlichen Melodien und Stimmen, unbekannten Gesängen und Predigten folgen. Das ist sogar eine Bereicherung!

Die Corona-Krise hat ungefähr mit dem jüdischen Karneval, nämlich Purim, angefangen. Viele große Veranstaltungen wurden abgesagt, aber dieser Feiertag ist eher was für die Kinder, so dass keine richtige Beeinträchtigung des Lebens stattfand. Das war aber nur der Anfang und als einen Monat später Pessach, der größte Feiertag des Jahres bevorstand, war nichts mehr wie früher. Etwa zur gleichen Zeit wie Ostern, feiern die Juden den Frühling, ihre Geschichte, die Freiheit – und Gottes Werk. Dazu versammeln sich die ganzen Familien am ersten Abend und feiern viele Stunden lang – mit Lesung und Gesang, mit Unterhaltung und Segensprüchen und vor allem: an einer reich-

lich gedeckten Tafel. Dazu kommen Verwandte aus der ganzen Welt zusammen, es ist ein Pflichttermin der Monate im Voraus geplant wird. Nur war das jetzt nicht mehr möglich, da wir zuhause bleiben mussten. Also feierten wir über Skype, jeder Teil der Familie mit einem Laptop am Ende des Tisches. Dazu musste jede Familie alles selbst vorbereiten, was in der Regel auf mehrere Schultern verteilt wird. Wer für das ungesäuerte Brot Matza sorgt, wer stellt den symbolischen „SederTeller“ zusammen, wer kocht was und wer bringt die typischen Vor- und Begleitspeisen: Meerrettich mit Rote Beete, Hähnchenleberpaté, Charosset (süße Paste aus Datteln, Äpfeln und Nüssen) uvm. Da musste man improvisieren: Charosset herstellen, dafür koscheren polnischen Meerrettich aus Frankreich in einem Onlineladen in Dresden. Matza aus Israel und Hühnerleber beim türkischen Laden (Halal ist fast so wie Koscher) bestellen. Und so trafen wir uns alle zu Hause an, auf unterschiedlichen Kontinenten, bestens angezogen mit vorbereiteten Tischen. Zwar ist das gemeinsame Singen über Skype eher ein Problem als eine Lösung, dafür durften wir unheimlich viel lachen... Es war ein schönes Erlebnis und wir stellten fest, dass wir zusammenhalten und feiern können, auch in Krisenzeiten. Trotzdem hoffen wir, es wird einmalig bleiben!

Auch nach Pessach waren wir oft mit Freunden oder Verwandten online, man hilft sich und hält Kontakt gegen die Einsamkeit. Es macht das Leben einfacher und fröhlicher. In der Zwischenzeit haben sich die Gemeinden auf die Situationen eingestellt. Auch ohne Synagoge und Gemeindehaus lässt sich viel machen: Videokonferenzen, Tora-Lesungen, Vorträge, Diskussionen, gemeinsames Lernen und vieles mehr werden online angeboten. Das Gemeindegemeinschaften war so voll und reich wie sonst selten. Daher glaube ich, dass vieles übernommen wird auch für die Zeiten nach Corona. Es gibt so viele Möglichkeiten zusammen zu kommen auch ohne zur Synagoge zu müssen, was für viele schwierig ist. Also ist es auch eine Chance für die Gemeinden, für ihre Mitglieder umso mehr da zu sein!

Allon Sander, Jüdischer Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Siegerland e.V.

Islam und die Moscheen in Corona-Zeiten

Die fünf Säulen des Islam bestehen aus dem täglichen Gebet, dem Fasten im Ramadan, der Armenabgabe, der Pilgerfahrt und dem Glaubensbekenntnis. Von diesen fünf Säulen, die verpflichtend für alle gesunden Gläubigen nach vollzogener Pubertät sind, lassen sich auf Grund der Corona-Beschränkungen nur zwei vollständig aufrechterhalten, die Armenabgabe und das Glaubensbekenntnis. Die Pilgerfahrt, die in den letzten 2 – 3 Wochen vor dem Opferfest beginnt (in diesem Jahr am 31. Juli), wird wohl dieses Jahr überhaupt nicht möglich sein. Das tägliche Gebet im privaten Bereich ist natürlich möglich. Allerdings kann man nicht gemeinsam mit anderen Gemeindegemeinschaften...

gliedern in seiner Moschee beten, was einen höheren Stellenwert hat als das Gebet eines Einzelnen außerhalb der Moschee.

Das Freitagsgebet, das ebenfalls verpflichtend und immer sehr frequentiert ist, ist seit dem 13. März nicht mehr erlaubt. Im Fastenmonat Ramadan praktizieren die Muslime von der ersten Morgendämmerung (noch weit vor Sonnenaufgang) bis zum Sonnenuntergang Enthaltsamkeit. Das Fasten an sich war natürlich uneingeschränkt möglich, aber zu einem richtig gelebten Ramadan gehört halt mehr. Zunächst einmal war das sogenannte Fastenbrechen (das Abendessen am Ende der täglichen Fastenzeit) nur im privaten Bereich in der Kernfamilie möglich. Traditionell wird das Fastenbrechen aber meist im erweiterten Familiennkreis, mit Verwandten, Freunden und Nachbarn begangen.

Eine weitere, gern gelebte Möglichkeit des Fastenbrechens ist das gemeinsame Essen in den Räumen der Moschee. Diese, das Gemeindeleben und den Zusammenhalt fördernde Möglichkeit, war leider gar nicht gegeben. Genauso wenig wie das Tarawih-Gebet, das gemeinsam mit dem letzten täglichen Gebet spätabends verrichtet wird. Dieses Gebet, das es nur im Ramadan gibt, ist zwar kein Pflichtgebet und kann auch von jedem Einzelnen zu Hause verrichtet werden, aber auch das ist traditionell fester Bestandteil des Gemeindelebens in einer Moschee. Das am Morgen des 24. Mai fällige Feiertagsgebet zum Abschluss des Ramadans, dass zwar nicht absolut zwingend

ist, aber dringend empfohlen wird, wird aller Voraussicht nach leider ebenfalls nicht möglich sein. Gerade das Feiertagsgebet, das genauso wie das Freitagsgebet ausschließlich in der Gemeinschaft und in einer Moschee möglich ist, ist das in normalen Zeiten mit Abstand meist besuchte Gebet in einer Moschee. Zu diesem Gebet sind nicht nur der Gebetssaal, sondern auch andere geeignete Räume voll mit Betenden. Gerade das Schulter-an-Schulter-Sitzen während dieses Gebetes wurde vom Propheten empfohlen und ist allen Gläubigen wichtig, da es neben der religiösen Bedeutung auch psychologisch das Gemeinschaftsgefühl stärkt. Nicht weniger wichtig ist es, dass wir nach dem Feiertagsgebet (soweit es in der Menge möglich ist) uns die Hand schütteln und uns umarmen und so zum Feiertag gratulieren. Die fehlende Möglichkeit, seinen religiösen Pflichten vollständig nachzukommen, den Ramadan mit all seinen traditionellen, aber für die Gemeinde sehr wichtigen Gebräuchen nur in sehr reduzierter Form praktizieren zu können und auch das anschließende Feiertagsgebet nicht verrichten zu können, tut einem gläubigen Muslim schon in der Seele weh. Allerdings wird die Notwendigkeit für diese Regelungen auch nicht in Frage gestellt, dienen sie doch unserer aller Gesundheit und nur ein gesunder Muslim kann in der hoffentlich nahenden Normalität seinen religiösen Verpflichtungen nachkommen. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass alle gesund bleiben!

Önder Şahin, Sprecher des
Siegener Runden Tisches der Religionen



Selimiye Moschee in Siegen.

Foto: Emetullah Hokkaömeroglu

Leere Kirchen, Synagogen und Moscheen

Eine merkwürdige Situation haben wir da: In Städten und Dörfern stehen Kirchen und Gemeindehäuser, Synagogen und Moscheen in baulich gutem Zustand, der Staat erlaubt die freie Religionsausübung, die Gotteshäuser aber stehen leer, die Gläubigen versammeln sich nicht. Sie dürfen sich nicht versammeln, zumindest zurzeit noch nicht in gewohnter Form, obwohl erste streng geschützte und organisierte Gottesdienste wieder stattfinden dürfen.

Ein Ereignis, eine für uns nicht kalkulierbare Macht haben uns unmissverständlich klargemacht, dass wir mit all unserer Technik und Wissenschaft in eine Lage kommen können, die wir nicht beherrschen und die uns Angst macht. Und momentan fällt uns nichts Anderes und Besseres ein, als die von unserer Regierung und den Regierungen anderer Länder beschlossenen Maßnahmen zu befolgen und wir tun gut daran, uns ohne groß zu meckern daran zu halten, solange es nichts Anderes und Besseres gibt. Jedes Menschenleben, ich sage „jedes“, sollte wichtiger sein als wirtschaftliche Interessen. Aber was ist das mit den gottesdienstlosen Kirchen, Synagogen und Moscheen? Fangen wir vielleicht mal bei den Synagogen an; in Siegen

haben wir leider Gottes nur noch eine Gedenkstätte. Die Moschee, türkisch „camii“, ausgesprochen Dschami mit kurzem „i“, vom Arabischen her „Masdschid“, Ort der Niederwerfung, hat mit der Synagoge gemeinsam, dass es ein Ort des gemeinsamen Gebetes, aber auch ein allgemeiner Treffpunkt für Belehrung, Unterricht und soziale Aufgaben ist. Betreten darf man beide Orte nur mit Kopfbedeckung (Synagoge) oder ohne (Straßen-)Schuhe (Moschee) und nach entsprechender ritueller Reinigung. Beten können die Gläubigen beider Religionen zwar überall, aber mehr Gewicht bei Gott hat das gemeinsame Beten in den Synagogen und Moscheen. Das Besondere der christlichen Kirchen und Versammlungshäuser kann man in der Zusage Jesu sehen „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Natürlich trifft das auch auf eine Versammlung unter freiem Himmel zu, was sicher schon viele Christen erlebt haben, die auf einem Kirchentag waren, oder auf einen Hauskreis oder ein Tischgebet. Die katholischen Kirchen sind auch vom Bischof geweiht und Aufbewahrungsort des verwandelten, aber nicht verzehrten heiligen Brotes.

Mir persönlich war und ist immer ganz wichtig, wenn ich in der Kirche sitze, dass ich um mich herum Menschen sehe, die meine Nöte und Hoffnungen teilen. „Also, die dasitzen, zweifeln in schwierigen Lebenssituationen vielleicht auch mal wie ich, aber sie sind hier...“ oder „Die Menschen da glauben und jubeln wie ich...“ bei einem großen Fest wie Ostern oder einfach so, weil sie spüren, dass Gott da ist und die Menschen liebt. Viele Christen (aber auch Juden und Muslime) aber scheinen aus den verschiedensten Gründen die Kirchen, Synagogen oder Moscheen gar nicht nötig zu haben, als Beispiel sei genannt: Von über zweitausend getauften Christinnen und Christen, die zu der katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz in Weidenau gehören, gehen nur etwas über hundert regelmäßig zu den Wochenendgottesdiensten. Und was war da nun dieses Jahr mit Ostern, dem wichtigsten Fest der Christen, mit gemeinsamem Singen und Beten? Es gab, Gott sei Dank, viele Ersatzangebote, mit großem Einsatz von Pfarrerinnen und Pfarrern, Bischöfen, Nicht-priestern, Musikern aufgenommen und ins Fernsehen gebracht oder ins Netz gestellt. Ihnen sei großer Dank und Gottes Segen.

Als ich mich mit den Gedanken zu unserer Corona-Situation und den gemeinsamen Gottesdienstbesuchen in unserer Kirche befasst habe, ist mir gleich die Geschichte mit Jesus und der Frau am Jakobsbrunnen eingefallen, die bei Johannes im vierten Kapitel steht. Sie war eine Frau aus Samaria, einer Gegend, die bei den rechtgläubigen Juden in Jerusalem und Judäa eher in keinem guten Ruf stand. Die Leute von Samaria galten seit Jahrhunderten bei den Juden nicht mehr als Rechtgläubige, weil sie in schlechten Zeiten sich mit nichtjüdischen Leuten vermischt hatten. Eine Zeitlang hatten sie auf dem Berg Garizim einen eigenen Tempel, der aber auch schon etwa 150

Jahre vor Christus zerstört worden war. Den Tempelberg in Jerusalem durften sie nicht betreten; sie selbst aber hielten sich an die fünf Bücher Mose und hielten sich für die Rechtgläubigen. Mit einer solchen Frau brach Jesus – mal wieder – gleich zwei Tabus: Er sprach als Mann eine Frau an und, was noch schlimmer war, als Jude eine Samariterin.



Im Lauf des Gespräches, bei dem er sich zum Schluss als der Messias zu erkennen gibt, kommt aber auch Folgendes vor: „Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.“ Es könnte schon sein, dass Jesus uns sagen will, dass Gott keinen Anbetungsplatz braucht. Er, der Schöpfer, hat uns wahrscheinlich seine ganze Schöpfung als Anbetungsplatz gegeben. Kirchen, Moscheen, Synagogen sind sie steingewordene Häuser Gottes? Braucht er sie, um bei den Menschen zu sein? Eher nicht, glaube ich. Zweifellos haben aber viele Gläubige aller Religionen diese Häuser errichtet, um gemeinsame Plätze zum Beten zu haben und haben sie zu Ehren Gottes, wie sie es verstanden, geschmückt. Aber zweifellos sind viele Prachtbauten auch aus anderen Motiven entstanden: Aus Ruhmsucht, aus dem schlechten Gewissen von Mächtigen, die damit Gott gnädig stimmen wollten, aus politischen Gründen, um Macht zu demonstrieren. Ich glaube, dass nur wir Menschen diese Versammlungsorte brauchen, um gemeinsam im Glauben und im gläubigen Erleben stark zu sein. Und, wie oben erwähnt, müssen wir den Menschen dankbar sein, deren technisches Können uns das Erleben von Gottesdiensten über die Medien ermöglicht. Aber beten sollten wir dafür, dass in angemessener Zeit unsere Synagogen, Kirchen und Moscheen wieder offen sind für den Zweck, zu dem wir sie brauchen: An Orten der Zuversicht mit anderen Gläubigen Freude, Kraft und Zuversicht im Glauben zu erfahren.

Wolfgang Münch, katholischer Religionslehrer
im Ruhestand



Rikschas jetzt auch in Siegen.

Foto: ALTERAktiv Siegen-Wittgenstein e.V.

Neues Domizil - neues Projekt - Integration ganz praktisch

Interview mit Klaus Reifenrath – Mitglied von ALTERAktiv Siegen-Wittgenstein e.V. und Gründer der Fahrrad-Werkstatt:

MiGazette: Lieber Klaus, im Juli 2017 hast Du mit dem Verein „ALTERAktiv“ die Fahrradwerkstatt im KIQ (Kulturintegrations-Quartier) der Stadt Siegen an der Koblenzer Straße ins Leben gerufen. Über diese Zeit haben wir bereits berichtet, aber was genau macht Eure Werkstatt aus?

Klaus R.: Unser Fahrrad-Reparatur-Treff hat sich auch immer als Selbsthilfe-Werkstatt verstanden, das heißt wir legen großen Wert darauf, dass sich Interessierte ein gebrauchtes Fahrrad selbst wieder aufbereiten. Unser Team hilft ihnen dabei, besorgt Ersatzteile und steht mit handwerklichem Geschick zur Seite. Von Anfang an haben wir viele gebrauchte Fahrräder gespendet bekommen, das ist bis heute so geblieben, dafür sind wir sehr dankbar. Vor allem freuen wir uns, dass wir auch vielen geflüchteten Familien mit gebrauchten Fahrrädern eine Freude bereiten können.

MiGazette: In der Zwischenzeit habt Ihr ein neues Domizil bezogen? Wie kam es dazu?

Klaus R.: In dem Gebäude des KIQ (KulturIntegrations Quartier) fanden in den letzten Jahren immer mehr Grup-

pen ein neues Zuhause, unsere Fahrradwerkstatt wuchs und wir brauchten immer mehr Platz. So haben wir Ausschau nach neuen Räumlichkeiten gehalten und uns gefreut, dass die „Campus Unteres Schloss Verwaltungs-GmbH“ der Universität Siegen uns Räume im Innenhof des ehemaligen Möbelhauses Wonnemann – Sandstraße 20 – angeboten hat. Wir können dort bis auf weiteres einen Teil der Räume nutzen, wir haben dort jetzt sehr viel Platz für all unsere Fahrräder. An dieser Stelle möchte ich der Universität Siegen nochmal herzlich danken! Unsere Öffnungszeit ist übrigens bei Mittwochnachmittag von 13:00 – 17:00 Uhr geblieben.

MiGazette: Du sprachst von Eurem Team, wer genau gehört dazu?

Klaus R.: Von Anfang an dabei waren Ehrenamtliche von ALTERAktiv, Geflüchtete, Schüler*innen und Studierende, die handwerklich geschickt sind und bei der Instandhaltung von Fahrrädern behilflich sind. Besonders möchte ich meinem syrischen Freund Mohammad danken, der von Beginn an jeden Mittwoch und auch an anderen Tagen in der Werkstatt ist und tatkräftig mithilft. Ich finde, dass Integration von Flüchtlingen ganz praktisch gelebt werden kann, in unserer Werkstatt treffen viele Ehrenamtliche und geflüchtete Menschen aufeinander und das ist schön so.

MiGazette: Nun hast Du zusätzlich zu Deinem Engagement ein neues Projekt ins Leben gerufen – Es heißt: „Radeln ohne Alter“, eine Fahrrad-Rikscha. Wie kam es zu diesem Projekt?

Klaus R.: In anderen Städten gibt es bereits diese Fahrrad-Rikscha und ich dachte mir, das könnte auch etwas für unsere Stadt Siegen sein. Ich startete einen Spendenaufruf und habe mich gefreut, dass die Bürgerstiftung Siegen die Finanzierung der ersten Rikscha übernommen hat. Ein großer Dank an dieser Stelle! „Radeln ohne Alter“ setzt sich für die Teilhabe der Menschen mit eingeschränkter Mobilität am gesellschaftlichen Leben und gegen die Vereinsamung und soziale Isolation älterer Mitmenschen ein. Es handelt sich um ein speziell entworfenes Transportfahrrad, in dem vorne zwei Personen komfortabel sitzen können und von unseren ehrenamtlichen „Piloten“ durch Lieblingsorte oder zu einer Spazierfahrt gefahren werden. Senior*innen wird so eine kostenlose Abwechslung in ihrem Alltag geboten, eine Rikscha-Fahrt bringt jung und alt zusammen und fördert den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Wir haben bereits eine Liste von Anfragen, auch haben sich bereits 10 ehrenamtliche Fahrer*innen gefunden. Wir sind aber auch weiterhin auf ehrenamtliche Fahrer angewiesen, die sich zu einer solchen Spazierfahrt bereit erklären. Über ein aktives Engagement von geflüchteten Menschen würden wir uns auch sehr freuen. Da das Projekt so gut angenommen wurde, ist die Anschaffung von zwei weiteren Rikschas geplant, hierzu freuen wir uns über weitere Spenden. Für Infos rund um dieses Projekt, kann mich jeder gerne unter der Telefon-Nr. 0171-8821420 anrufen.

sie



Wohnberaterin Anna Lena Krieger und Sabine Böhmer-Merz von der Wohnberatung Siegen-Wittgenstein e.V.
Foto: Wohnberatung Siegen-Wittgenstein e.V.

Zu Hause wohnen im Alter

Die meisten Menschen teilen im Alter einen Wunsch: Möglichst lang in den eigenen vier Wänden leben zu können. Doch oft sind diese eben für die Ansprüche eines jungen Menschen gebaut oder eingerichtet worden. Und was mit Anfang 30 praktisch und chic war, kann mit Anfang 80 zum Hindernis und Problem werden. Deshalb ist es sinnvoll, sich bei den Mitarbeiterinnen der Wohnberatung Siegen-Wittgenstein e.V. Hilfe und Rat zu suchen, um möglichst rechtzeitig individuelle Lösungen für die eigene Situation zu erarbeiten.

Zwei Wohnberaterinnen stehen bei Fragen rund um den barrierefreien, altengerechten Haus- oder Wohnungsumbau zur Verfügung. Außerdem stellen sie Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung und der Beantragung von Förder- oder Hilfsmitteln sowie das Wohnen mit Demenz vor. Seit Anfang März 2020 verstärkt Sabine Böhmer-Merz das Beratungsteam. „Oftmals können schon kleine und einfache Änderungen den älteren Menschen wieder mehr Lebensqualität geben“, sagt sie. „Manchmal hilft ein Handlauf, das Entfernen von Teppichen oder ein Halte-

griff. Oft liegt das größte Problem im Badezimmer oder bei der Treppe. Dort wird dann ein größerer Umbau notwendig“, ergänzt Anna-Lena Krieger, die seit Januar 2019 bei der Wohnberatung Siegen-Wittgenstein e.V. arbeitet. Zuletzt führt altersgerechtes Wohnen dazu, dass Unfälle verhindert werden können, die Pflege erleichtert und selbstständiges Wohnen in den eigenen vier Wänden ermöglicht wird.

Die Hilfe steht sowohl älteren Menschen, Menschen mit Handicap und Personen, die in jüngeren Jahren an das Alter denken, zur Verfügung. Somit für all jene, die entweder akut Lösungen für ihr räumliches Umfeld benötigen oder sich präventiv mit diesem Thema beschäftigen möchten.

Die Beratung findet immer im persönlichen Gespräch, entweder am Telefon, meistens aber vor Ort bei einem Hausbesuch, statt. Neben Umbaumaßnahmen oder Veränderungen werden auch alternative Wohnmöglichkeiten besprochen. Die Mitarbeiterinnen können auf ein gutes Netzwerk in Siegen-Wittgenstein und in Nordrhein-Westfalen zurückgreifen, um eine möglichst umfassende Unterstützung geben zu können.

Die Wohnberater arbeiten unabhängig und vertraulich. Die Beratung ist kostenfrei, sie wird vom Kreis Siegen-Wittgenstein und den Pflegekassen NRW finanziert. Die Wohnberatung Siegen-Wittgenstein ist ein Verein, der von Einzelpersonen, dem AWO Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe, ALTERaktiv Siegen-Wittgenstein e.V. und dem Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V. getragen wird.

Eine Terminvereinbarung ist telefonisch oder per E-Mail möglich. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite unter <https://www.wohnberatung-siwi.de>. Persönliche Beratungen können auch nach Terminvergabe stattfinden.

Wohnberatung Siegen-Wittgenstein e.V.

Kontakt:
Wohnberatung Siegen-Wittgenstein e.V.
St.-Johann-Straße 7
57074 Siegen
Tel.: 0271/31 39 27 51
E-Mail: info@wohnberatung-siwi.de



Das Ensemble von <szene 7>. Obere Reihe: Cheiche Colouballi, Mamadou Diallo, Beate Gräbener, Anbesa Mebrathom, Julius Steuerwald-Ludwig unten: Franziska Gräbener, Maher Farman, Michael Gebrezgher, Cora Theobald, Sophia Achenbach.
Foto: Sophia Achenbach

Vorhang auf! Für <szene 7>

An dem Projekt „Vorhang auf!“ für <szene 7> waren im Jahr 2019 insgesamt über 30 Teilnehmer*innen beteiligt, die je nach Interessenslage in kleine Gruppen aufgeteilt wurden: Theater (Sprache, Performance und Ausdruck), geleitet von Beate Gräbener, Musik (Bodypercussion, Chorgesang und Trommeln) geleitet von Cora Theobald und Julius Steuerwald-Ludwig, Tanz (Hip Hop und traditionelle Tänze) geleitet von Franziska Gräbener und Sophia Achenbach. An drei Wochenenden wurden Workshops in den Bereichen Tanz, Theater, Musik, Bühnenbild und Kostüme angeboten. Insgesamt wurden verschiedene Auftritte in diversen Jugendzentren und Seniorenheimen des Kreises Siegen-Wittgenstein durchgeführt. Die Zuschauerzahl belief sich auf ca. 1.500.

In der ersten Hälfte des Jahres 2019 wurden gemeinsame Themenfelder erarbeitet und ein Proben und Aufführungsplan erstellt. Der Teilnehmerkreis setzte sich vorwiegend aus syrischen, türkischen und kurdischen Flüchtlingen zusammen. Im Vordergrund standen eigene Fluchterfahrungen, soziale Probleme und die jeweiligen Sprachsituationen der Teilnehmenden. Um die sprachliche Arbeit zu verbessern wurden Wortschatz und Sprachfähigkeit um einen größeren Anteil an Adjektiven erweitert, vor allem aus dem Bereich des Gefühlslebens. Die Teilnehmenden entwickelten in den Improvisationen anspruchsvolle eigene Texte, die ihre momentane Situation spiegelten. Ebenfalls wurde das Gedicht von Erich Fried „Was es ist“ einstudiert.

Eine weitere Probe der Szene „Der Fuchs“ aus „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint Exupéry schloss sich an. Ein weiterer Focus lag auf dem Lied „They don't really care

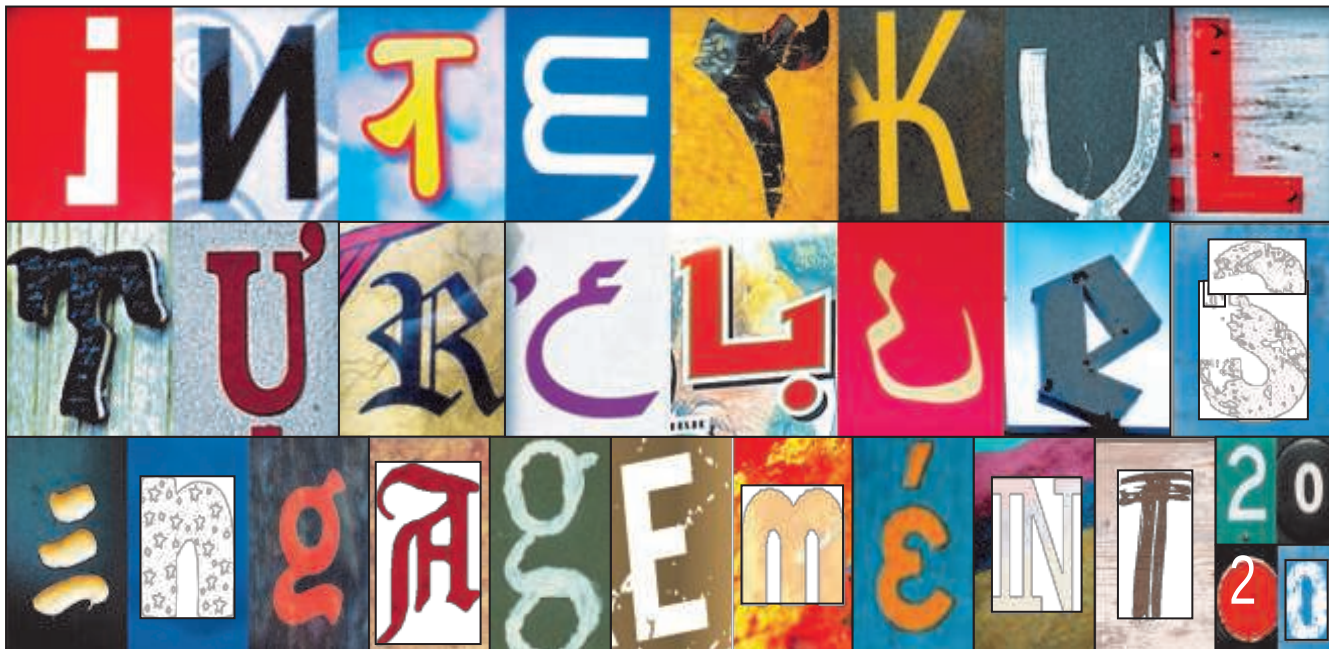
about us.“ von Michael Jackson. Die Teilnehmenden lernten den englischen Refrain, den Rhythmus und entwickelten und probten mit Franziska eine Choreografie dazu. Julius probte mit zwei Teilnehmenden einen deutschen und einen französischen Rap, den die Teilnehmenden selbst getextet hatten. Verschiedene Improvisationsmuster wurden ausprobiert und choreografiert.

Im Sommer 2019 fand eine gemeinsame Aufführung im Probenraum im KIQ statt. Unter dem Titel „Unter dem Gedankenspiel“ präsentierten die Teilnehmer*innen ihre Texte, Songs und Tanzchoreografien einem interessierten und aufmerksamen Publikum. Am Ende gab es eine gemeinsame Feier mit einem großartigen arabischen Buffet. Nach der Sommerpause starteten die Proben für das Altstadtfest und die Inszenierung des Stückes „Die Steinsuppe“, welche insgesamt drei mal vor großem Publikum in der Altstadt von Siegen open air aufgeführt wurde.

Die Wiederaufnahme der Gruppenarbeit fokussierte sich auf Rap, Bodypercussion, Improvisationsarbeit und einen neuen Tanz. Verstärkt kamen Teilnehmer aus Guinea, Eritrea und Zimbabwe in die Gruppe. Wir arbeiteten an dem Thema „Wer bin ich?“ mit dem Ziel Identitäten zu festigen und Zukunftswege und -möglichkeiten herauszuarbeiten. Die Herstellung einer menschengroßen Puppe aus einem meditativen Selbstbild sollte als Gesprächspartner*in dienen. Leider konnte der letzte Schritt, nämlich die Herstellung der Gesamtpuppe aufgrund der Coronakrise nicht vollendet werden. Wir wollen dieses Projekt nach den Sommerferien 2020 mit neuer Energie fortsetzen.

Neue Teilnehmer*innen sind jederzeit willkommen und können sich bei Beate Gräbener 0176/47790604 melden.

Beate Gräbener



Preisträgerin oder Preisträger für Interkulturelles Engagement in Siegen gesucht

Siegen ist eine lebenswerte Stadt, in der Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung keinen Platz haben und in der sich alle Bürgerinnen und Bürger willkommen und zuhause fühlen sollen, ungeachtet ob sie hier geboren oder aus einem anderen Teil Deutschlands oder der Welt zu uns gezogen sind. Gut 20 Prozent der in Siegen wohnenden Menschen haben eine Einwanderungsgeschichte und ca.

40 MigrantInnenorganisationen gestalten auch jenseits des im Fokus der Öffentlichkeit stehenden Freund

-schaftsfestes oder der Interkulturellen Tage das vielfältige kulturelle Gemeinwesen in Siegen. Viele Menschen und Organisationen leisten durch ihr soziales, kulturelles und ehrenamtliches Engagement einen wichtigen und unverzichtbaren integrationspolitischen Beitrag für unsere Stadt.

Mit der Verleihung des Preises für Interkulturelles Engagement möchten der Integrationsrat und die Universitätsstadt Siegen dieses Engagement wertschätzen, stärken und sichtbar machen. Mitmachen können alle, die eine Person, eine Gruppe, einen Verein oder eine sonstige Einrichtung kennen, der/die sich in besonderer Weise für ein tolerantes und/oder partnerschaftliches Zusammenleben von Menschen oder gegen Rassismus und Diskriminierung eingesetzt haben.

Die Frist zur Einreichung von Anträgen endet am 31. August 2020!

Der Preis ist mit 500 € dotiert. Eine Jury wird die Einsendungen auswerten und die Preisträgerin oder den Preisträger ermitteln. Der Bürgermeister und der Integrationsrat der Stadt Siegen verleihen den Preis im Rahmen einer Feierstunde während der Interkulturellen Tage im Herbst 2020.

Ihre Vorschläge schicken Sie bitte an die Geschäftsstelle des Integrationsrates der Universitätsstadt Siegen, Weidenauer Straße 211-213, 57076 Siegen.

Für Ihren Vorschlag benutzen Sie bitte das Online-Formular auf der städtischen Homepage, scannen Sie dazu einfach den neben stehenden QR-Code. Sie können das Formular im Rathaus Weidenau abgeben, per E-Mail senden oder auf dem postalischen Weg einreichen.

Wichtig ist, dass Sie die Eingabe schriftlich mit folgenden Punkten mitteilen:

- Wer wird vorgeschlagen?
- Die Begründung.
- Ihre Kontaktdaten und die der/ des Vorgeschlagenen.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an den Integrationsbeauftragten der Stadt Siegen unter der Telefonnummer (0271) 404 1400 oder per E-Mail: t.bueker@siegen.de.

Spätester Abgabetermin für Ihre Vorschläge ist der 31.08.2020!

„Welche Persönlichkeit oder welches Projekt hat sich in unserer Stadt innovativ und vorbildlich für Integration eingesetzt? Beteiligen Sie sich und nennen Sie uns Ihren Vorschlag!“





Manuel Raichle und Svetlana Will: die beiden starteten im Januar mit dem Teilhabemanagement bei der Caritas Siegen.

Teilhabemanagement der Caritas stellt sich vor

Seit Januar hat sich der Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes Siegen Wittgenstein e.V. um das Teilhabemanagement vergrößert. Svetlana Will und Manuel Raichle haben diese Aufgabe übernommen.

Das Teilhabemanagement

Das Teilhabemanagement berät und betreut geflüchtete Menschen zwischen 18 und 27 Jahren mit Aufenthaltsgestattung oder Duldung. Das Team bietet Unterstützung bei folgenden Themen:

- Orientierung und Zugang zu Arbeit und Ausbildung
 - berufsbegleitende Unterstützung
 - Sprache lernen und Anschluss finden
- um dann in
- bestehende Hilfestrukturen einzubinden oder...
 - Probleme und Bedarfe zu bündeln um dann...
 - geeignete Maßnahmen und Strukturen zur Teilhabe zu entwickeln

Um die Hilfestrukturen für die Zielgruppe zu festigen und auszuweiten, nutzt das Teilhabemanagement (THM) Netzwerke aus verschiedenen Akteur*innen des Kreises Siegen-Wittgenstein.

Nähere Informationen erhalten Sie im Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V. Teilhabemanagement

Häutebachweg 5
57072 Siegen

Homepage: <https://www.caritas-siegen.de/angebote/menschen-mit-beratungsbedarf-2/fachdienst-fuer-migration-und-integration-2-2/teilhabemanagement/>

Ihre Ansprechpartner/in
Manuel Raichle

Tel.: 0271 / 23602-37

E-Mail: m.raichle@caritas-siegen.de

Svetlana Will

Tel.: 0271 / 23602-36

E-Mail: s.will@caritas-siegen.de



Svetlana Will und Manuel Raichle können zu den Sprechzeiten besucht oder Termine können telefonisch vereinbart werden.

Sprechzeiten

Dienstags: 10:00 – 12:00 Uhr

Freitags: 10:00 – 12:00 Uhr

Mittwochs: 16:00 – 18:00 Uhr im Caritas-Projektbüro
am Heckersberg in Dreis-Tiefenbach
(Weidenauer Straße 54, 57250 Netphen)

Termine auch nach Vereinbarung

Aufgaben des Teilhabemanagements im Netzwerk

Die Teilhabemanager beraten und betreuen Klienten ihrer Zielgruppe und schaffen Zugänge zu Qualifizierung, Ausbildung, Beschäftigung und Erwerbsarbeit im Rahmen von Integrationsketten – auch (oder gerade) über den Zwischenschritt der Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation.

Darüber hinaus befinden sich die Teilhabemanager (THM) in engem Austausch mit dem Kommunalen Integrationszentrum (KI) des Kreises Siegen Wittgenstein als Geschäftsführende Stelle, mit dem zusammen Unterstützungsstrukturen für die Zielgruppe geplant und umgesetzt werden.

Das KI und die THM sind Teil der Bündnis-Kerngruppe, die über konkrete Strukturveränderungen zugunsten der Zielgruppe berät und sich über zukünftige Projekte austauscht.

Die Bündnis-Kerngruppe

Die Bündnis-Kerngruppe besteht momentan aus Vertretern folgender Akteur*innen:

- Teilhabemanagement (Caritas Siegen)
- Kommunales Integrationszentrum
- Schulverwaltungsamt
- Kommunale Koordinierung
- Amt für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung
- Handwerkskammer Südwestfalen
- Industrie- und Handelskammer Siegen
- Jobcenter Siegen
- Agentur für Arbeit Siegen

Verwirklichungschancen als Freiheiten

Das Teilhabemanagement arbeitet nach dem von Amartya Sen entwickelten Capability Approach-Konzept. Demnach

„Eine Gesellschaft ist umso gerechter, je mehr ihre Mitglieder über Verwirklichungschancen verfügen.“

ist die Gesellschaft umso gerechter, je größer die Freiheit der Individuen in

ihr ist. Wie groß die Freiheit der Individuen ist, wird wiederum durch Abwesenheit von Zwängen und individuellen Verwirklichungschancen gewährleistet.

Gesellschaftlich vorhandene Ressourcen, seien es materielle Güter oder formale soziale Rechte, werden nur dann für die Individuen einer Gesellschaft nutzbar, wenn einerseits die institutionellen Bedingungen gegeben sind, andererseits individuelle Kompetenzen und Fähigkeiten existieren, um die Ressourcen zu nutzen. Teilhabe bedeutet somit, an zentralen gesellschaftlichen Feldern partizipieren zu können, sowohl die Chance hierzu zu haben wie auch die Kompetenz(en), sich in diesen Feldern als kompetente Akteurin bzw. kompetenter Akteur zu bewegen. Teilhabemanagement muss also zum Ziel haben die institutionellen Bedingungen für die Zielgruppe zu verbessern, wie auch die Kompetenzen zu stärken, vorhandene Ressourcen nutzen zu können.

Erfolgreich in die Ausbildung vermittelt

30. Januar 2020: Ich habe gerade erst zusammen mit meiner Kollegin Svetlana Will unser Teilhabemanagement-Büro im Gebäude der Caritas Siegen im Häutebachweg fertig eingerichtet, da kommt ein junger aber selbstbewusster Mann in meine Sprechstunde. Er spricht hervorragend Deutsch und wir finden schnell Zugang zueinander. „Ich möchte eine Ausbildung als Krankenpfleger machen, ein paar Jahre nach der Ausbildung arbeiten und später Medizin studieren“ antwortet er auf meine Frage hin, wie ich ihm denn helfen könne. „Ganz nach meinem Geschmack“ dachte ich mir: Hier hat sich jemand einen langfristigen Plan gemacht und eine Zukunftsperspektive erarbeitet. Also legen wir gleich mit dem nächsten Schritt los: Wir erstellen gemeinsam die Bewerbungsunterlagen und ich lerne ihn darüber besser kennen.

Hadi Ammouri ist 2002 in Idlib (Syrien) geboren, also 18 Jahre alt, in Damaskus (Syrien) und in Amman (Jordanien) aufgewachsen und 2016 nach Deutschland gekommen. In Cottbus hat er zunächst die Schule besucht und 2019 dort seinen Schulabschluss erworben. In seiner Schulzeit hat er vier schulbegleitende Praktika gemacht, ein Praktikum davon war im Pflegebereich. Das hat Hadi gleich so begeistert, dass er im Anschluss drei weitere Praktika an drei Kliniken in der Krankenpflege absolvierte, darunter an der Charité in Berlin. Danach ist er mit seinen Eltern und seiner Schwester nach Siegen gezogen. Er spricht Deutsch, Englisch und Arabisch, ist sehr technikaffin und hält sich gerne durch Sport fit.

*Erfahrungsbericht von
Manuel Raichle*

Nach der Erstellung des Lebenslaufs, schauen wir uns die Zeugnisse an. Hadi hat es geschafft in nur drei Jahren, die deutsche Sprache zu lernen und einen „Mittelschulabschluss“ mit einem Notendurchschnitt von knapp unter 3 zu erlangen und hat sich nebenbei auch noch ehrenamtlich im SOS-Jugendtreff der Schule engagiert. Alle Zeugnisse und Praktikumsbescheinigungen werden eingescannt.

Hadi macht schnell klar, dass er gerne in Siegen bleiben und hier seine Ausbildung absolvieren möchte. Da er Kinderkrankenpfleger ausschließt, bleiben drei Kliniken, bei denen er sich bewerben kann. Also schreiben wir gemeinsam die Bewerbungsanschreiben für diese Kliniken, erstellen Bewerbungs-PDFs, die Hadi per Email verschickt und er bekommt alle Bewerbungen auch noch einmal ausgedruckt, damit er zusätzlich zur Email auch eine postalische Bewerbung abgeben kann. Ich konnte Hadi natürlich keine Garantie auf Erfolg geben, doch wir waren guter Dinge, dass er noch im April seine Ausbildung beginnen kann



alle Fotos: Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V.



Hadi Ammouri, Azubi im Marienkrankenhaus in Siegen.

Nach zwei Wochen erreicht mich eine Email von Hadi. Er hat von allen Kliniken eine Absage erhalten und nachdem er telefonisch nach den Gründen fragte, wurde ihm kein Grund für die Ablehnung mitgeteilt.

Hadi schrieb: „Ich bitte Sie um einen Termin, damit Sie mir sagen, was von Fehler ich gemacht habe und was kann ich noch machen.“ Hadi hat definitiv keinen Fehler gemacht.

„Giving up is the only sure way to fail“

Habe ich etwa Fehler gemacht? Waren die Bewerbungsunterlagen zu schlecht? Ich schaute nochmal alles durch:

Nein, ich war mir sicher, dass die Bewerbungsunterlagen fehlerfrei waren. Also beschäftigte ich mich damit, die Gründe der Ablehnungen telefonisch in Erfahrung zu bringen. In einem Klinikum waren alle Ausbildungsplätze belegt. Die beiden anderen Krankenhäuser gaben an, dass der Notendurchschnitt leider zu schlecht sei.

doch irritiert. „Ein Bewerber, der innerhalb von 3 Jahren nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch die schulischen Inhalte so gut gelernt hat, dass er ohne Verzögerung einen deutschen Schulabschluss erhält und in der Schulzeit bereits drei Praktika absolviert hat, soll wegen des Notendurchschnitts abgelehnt werden?“ führte ich erneut aus. Plötzlich hatte ich die Aufmerksamkeit meines Gegenübers erreicht. „Sie haben Recht. Wir müssen wohl an unseren Auswahlkriterien arbeiten. Bitte setzen Sie sich mit dem Sekretariat in Verbindung und machen Sie für Herrn Ammouri einen Termin zu einem Vorstellungsgespräch aus.“ Hadi ging zum Vorstellungsgespräch, überzeugte und bekam eine Zusage.

19. Mai 2020: 9:00 Uhr: Ich treffe Hadi vor dem St. Marien-Krankenhaus Siegen. Er trägt einen Kittel und eine Maske und macht gleich klar: „Besser wir berühren uns gar nicht“. Ernsthaft aber dennoch in positiver Stimmung beantwortet er mir einige kurze Fragen. Seine Ausbildung begann nicht mit vorsichtigem Kennenlernen in der Berufsschule oder einer unbeschwerten Führung in seiner Ausbildungsstätte. Unter strengsten hygienischen Maßnahmen wurde Hadi gemeinsam mit den anderen Auszubildenden direkt in den bestehenden Dienstplan integriert: Abteilung A1 – Darmchirurgie. Blutdruck, Puls und Temperatur messen, Waschen, Transportieren, Dokumentieren. Kein sanfter Einstieg, sondern sofort in die praktische Arbeit. Die theoretischen Inhalte, die eigentlich in der Schule Thema wären, lernt Hadi von zu Hause aus. Natürlich ohne Laptop und auch sein Smartphone ging pünktlich zum Ausbildungsbeginn kaputt. Also musste er alle Aufgaben handschriftlich abgeben. „Das war jetzt nicht so leicht für mich“, sagt er. Durch die Maske kann ich seinen Mund nicht erkennen aber seine Augen sind hellwach, fokussiert und drücken Freude aus. Von seiner Ausbildungsvergütung hat er sich jetzt ein neues Smartphone und einen Laptop gekauft, damit er die Online-Schooling-Aufgaben schneller und besser erledigen kann.

Ausbildungsbeginn in der Pandemie

Für ihn sind die strikten Hygienemaßnahmen kein Problem, die Sorgen seiner Eltern kann er verstehen und achtet deshalb ganz besonders darauf, sich nicht anzustecken. Praktisch habe er den anderen Azubis durch seine Praktika ein wenig voraus, konnte ihnen deshalb manchmal in den ersten Wochen einiges zeigen. Hadi kam vor vier Jahren nach Deutschland, ohne die Sprache zu können, ohne die Kultur zu kennen und ohne Schulabschluss. Jetzt steht er vor dem St. Marien-Krankenhaus als Auszubildender der Krankenpflege mitten in der Corona-Pandemie und strahlt Ernsthaftigkeit und Gelassenheit aus.

Manuel Raichle

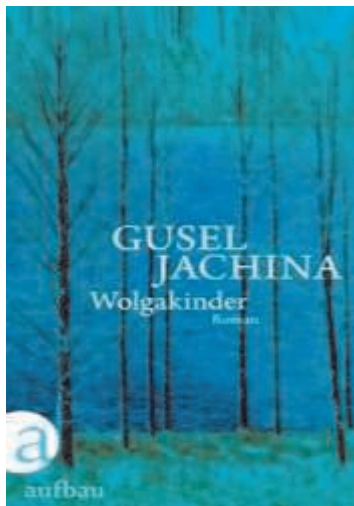
Das war für mich ein Grund näher nachzufragen, war ich

Weitere Informationen unter: www.caritas-siegen.de

"Wolgakinder" - Gusel Jachina

"Wolgakinder" ist ein klassischer, russischer Roman. Leicht traditionell

und märchenhaft erzählt Gusel Jachina von den Wolga-deutschen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im kleinen



Dorf Gnadental an der Wolga siedeln seit dem 18. Jahrhundert deutsche Einwanderer. Unter ihnen führt Jakob Iwanowitsch Bach ein bescheidenes Leben als etwas schrulliger, aber doch respektierter Schulmeister. Sobald er die junge Bauerntochter Klara vom anderen Wolgaufser unterrichten soll, verändert sich sein Leben schlagartig. Liebe und Politik prägen fortan sein Leben, auch wenn er sich beidem zu entziehen versucht. So spielt dieser Roman auch in zwei verschiedenen Welten. Teils poetisch, teils sehr intensiv menschlich, vol-

ler Angst und doch so voller Liebe ...

Virtuos und faszinierend erlebt man als Leser nicht nur die Sprache, mit der Jachina die kleine Welt an der Wolga lebendig werden lässt, auch Bach selbst beherrscht mit seiner Freude an allem Literarischen die Kunst des Erzählens. Wer hier Informationen über das Leben der Deutschen im Wolgagebiet sucht, wird vielleicht enttäuscht sein, wer sich hingegen einlässt auf eine wunderbare Reise mit Jakob Bach und sein Vergnügen findet in einer melodisch anmutenden Sprache, detailverliebten Darstellungen von Natur und hartem Alltag und ganz nebenbei noch ein paar geschichtliche und politische Fakten mitnehmen möchte, der ist bei „Wolgakinder“ richtig.

"Bella Germania" - Daniel Speck

„Für alle, die ihre Heimat verließen und ihre Geschichten mitnahmen“, so fängt das Buch **„Bella Germania“** von Daniel Speck an. „Bella Germania“ ist ein Familienepos über 3 Generationen, das die Lebensgeschichten der Marconis erzählt. Den roten Faden bildet Julia, die auf der Suche nach ihrem Vater die Geschichte ihrer Familie er-



fährt, die in Italien vor über 50 Jahren ihren Anfang nahm. Die Erinnerungen der einzelnen Protagonist*innen werden zu einer wunderschönen und auch traurigen Erzählung verwoben, die Liebe, Familie, Tragödien und die Suche nach einer Heimat und nach sich selbst zum Thema haben. Sehr unterhaltsam ist die Verknüpfung von fiktiver Handlung mit der historischen Revue der Bundesrepublik Deutschland: da fallen Begriffe wie RAF, Olympia 1972, Wirt-

schaftskrise; auch Namen wie Meinhof, Baader und Lauda finden ihren Weg in den Roman. Grundsätzlich liest sich die über 600 Seiten starke Geschichte sehr flüssig und schön erzählt.

Das Leben der italienischen Gastarbeiter in den Fünfzigern und der traditionellen Familie auf Sizilien wurde einem wunderbar näher gebracht.

„Das Versprechen des Bienenhüters“ -

Christy Lefteri

„Das Versprechen des Bienenhüters“ ist eine sehr traurige Erzählung. 348 Seiten über Krieg, Flucht, unerwünscht sein, Verluste und Traumata. Die Autorin Christy Lefteri hat all dies und noch viel mehr durch die Sicht des Bienenhüters Nuri erzählt.

Nuri, der Bienenhüter und Afra, seine Frau, sind auf ihrer Flucht in England angekommen. In einem Land, das sie nicht kennen, das ihnen fremd ist, mit seinen Menschen und deren Leben und Gepflogenheiten. Nuri hofft, seinen Cousin in England zu treffen. Mit ihm zusammen wieder Bienen zu züchten. Denn Nuri ist ein Bienenhüter. Das Leben hat ihm da schon übler mitgespielt. Er hat seinen Sohn verloren, in seinem Heimatland Syrien. In einer Stadt, die es zwar noch auf Landkarten gibt und Aleppo genannt wird, aber in Wirklichkeit nur noch aus Häusergerippe und staubigen, zerbombten Straßen besteht. Afra, seine Frau hat früher, vor dem Krieg, Bilder gemalt. Wunderschöne Bilder. Ihre Kunst wurde bewundert. Aber nun ist ihr Blick leer, sie kann tatsächlich, seit dem Tod ihres kleinen Jungen, nichts mehr sehen. Sie lebt in ihrer dunklen Welt. Still und schweigsam ist sie geworden. Auf ihrer Flucht, weg von dem Grab ihres kleinen Sohnes, hat das Paar einiges erlebt, das die Liebe zueinander auf eine harte Probe gestellt hat.

Erst beim Lesen wird einem bewusst, unter welchen Umständen die Menschen, die den Krieg nicht wollten, leben müssen und wie schwer es ist, seine Heimat verlassen zu müssen. Welche Schwierigkeiten diese Menschen auf sich nehmen, um in Frieden leben zu können. Was haben diese Menschen auf der Flucht erlebt, das ihr Ankommen in den friedvollen Ländern, nicht einfach macht? Vielleicht liegt es auch daran, dass all diese Leben und Schicksale ungewiss sind. Wo auch immer ihr Weg hinführt, es wird niemals mehr das zuhause sein, was es einst war.

Alle drei Buchempfehlungen stammen von Litera e.V.

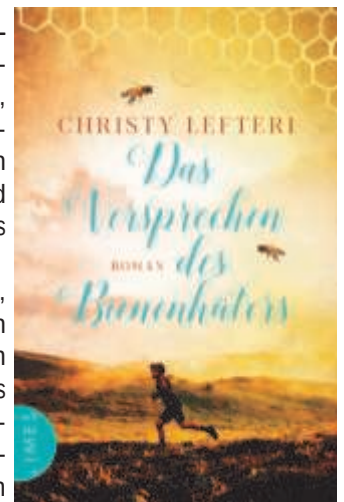




Foto: privat

Ahmad Alhaj Jnaid

„Auch ich bin Siegen“

MiGazette: Wir wollen Dich gerne kennenlernen, stellst Du Dich bitte kurz vor?

Ahmad Alhaj Jnaid: Ich heiße Ahmad und komme aus Syrien. Ich bin 22 Jahre alt. Im Mai 2014 bin ich mit meinen Eltern und meinen Brüdern nach Siegen gekommen. Wir konnten wegen dem Krieg nicht länger in Syrien bleiben. Mit einem Programm des UNHCR konnte wir gemeinsam nach Deutschland kommen.

Seit 2017 engagiere ich mich ehrenamtlich bei der Caritas im Bereich Integration und Flüchtlingshilfe, sowie im Caritas-Projektbüro. Dort habe ich eine Kindergruppe geleitet.

MiGazette: Wie war das, als Du nach Siegen kamst?

Ahmad Alhaj Jnaid: Wir haben ein Haus von der Stadt bekommen, da haben wir ein Jahr gelebt. Zu der Zeit habe ich eine Sprachschule besucht. Da war ich 16 Jahre alt. Ich habe dann in den Sommerferien eine weitere Sprachschule besucht und habe im folgenden Schuljahr die Schule begonnen und bin abends zusätzlich noch zu dem Sprachkurs gegangen.

Danach sind wir in eine eigene Wohnung gezogen. Das war besser für uns, weil wir uns da zum Beispiel den Stromanbieter selber aussuchen oder wechseln konnten, was vorher nicht möglich war.

MiGazette: Wo lebst Deine Familie? Lebt Ihr zusammen?

Ahmad Alhaj Jnaid: Wir wohnen alle zusammen. Nur mein älterer Bruder lebt mit seiner Familie in einer eigenen Wohnung in Siegen. Er macht eine Ausbildung. Meine Großeltern, Tanten und Onkel leben in Syrien.

MiGazette: Kannst Du über Deinen Werdegang berichten?

Ahmad Alhaj Jnaid: 2019 habe ich in Siegen das Abitur gemacht. Zurzeit absolviere ich ein freiwilliges soziales Jahr beim Friedenshort in Eiserfeld, welches ich davor sechs Monate im Diakonie Klinikum Jung-Stilling gemacht habe. Im Herbst möchte ich mein Studium beginnen.

MiGazette: Was gefällt Dir an Siegen und was nicht so?

Ahmad Alhaj Jnaid: Mir gefällt, dass Siegen eine schöne, kleine Stadt ist, weil die Menschen sich untereinander kennen. Die Menschen sind sehr nett, ich habe bis jetzt nichts Schlimmes erlebt. Am Anfang war es etwas schwierig, weil man die Kultur und die Sprache nicht kannte, aber nach einer Zeit ging es, weil man die Stadt auch kennengelernt hat.

Die vielen Berge gefallen mir nicht ganz so. Aber es gibt eigentlich nicht viel, was mir nicht an Siegen gefällt.

MiGazette: Ist Siegen ein Stück Heimat für Dich?

Ahmad Alhaj Jnaid: Ja, auf jeden Fall. Hier wohnen die Menschen die ich mag und ich weiß wo alles ist. Siegen ist auf jeden Fall ein Stück Heimat für mich.

MiGazette: Fühlst Du dich in Siegen gut aufgenommen?

Ahmad Alhaj Jnaid: Ich habe gute Erfahrungen gemacht. Die Menschen waren alle sehr nett und haben mir geholfen, weil die Menschen wissen, dass es schwierig ist, wenn man neu in einem Land ist.

MiGazette: Welche Stolpersteine hattest Du zu bewältigen, als Du nach Siegen gekommen bist?

Ahmad Alhaj Jnaid: Die Sprache zu lernen war schwierig und die Bürokratie fällt einem dann nicht so leicht. Das war am Anfang sehr schwierig.

MiGazette: Ohne Einwanderung wäre unsere Gesellschaft ärmer, weil...

Ahmad Alhaj Jnaid: ... dann die Vielfalt fehlen würde.

MiGazette: Ich bin Siegener, weil...

Ahmad Alhaj Jnaid: ... ich mich in Siegen wohlfühle.

MiGazette: Vielen Dank für das Interview.



Foto: Emetullah Hokkaömeroğlu

Biryani

Biryani ist ein leckeres und weltweit bekanntes Gericht, welches durch die indische Küche bekannt geworden ist. Im Folgenden wird die Zubereitung vom Biryani in alt kurdischer Tradition vorgestellt.

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

2 Tassen Reis (evtl. Basmatireis)

1 Teelöffel Kurkuma

1/2 Esslöffel Baharat el Biryani (es handelt sich hierbei um 7 ausgewählte frisch gemahlene Gewürzen für die Zubereitung von Biryani: Schwarzpfeffer, Cardamon, Clove, Star Anise, Allspice, Coriander und Cumin)

1 Handvoll Walnüsse, Mandeln und Rosinen

1/2 Tasse Faden-Nudeln

6 Tassen Wasser (zum Aufsetzen des Reis)

2 große Kartoffeln

2 große durchgekochte Hähnchenbrustfiles

1/2 Tasse Sonnenblumenöl

Salz

Zuerst wäscht man den Reis, bis das Wasser klar geworden ist. Dann lässt man den Reis am besten für mindestens eine Stunde im lauwarmen Wasser mit Kurkuma einweichen. Die zwei großen Kartoffeln werden geschält, gewaschen und in gleichgroße Würfel geschnitten und mit

einer Prise Salz gewürzt. Anschließend werden die Kartoffelwürfel in einer Pfanne mit Öl goldbraun angebraten. Danach werden die durchgekochten Hähnchenbrustfiles ebenfalls in Würfel gehackt und in der Pfanne goldbraun angebraten. Das Wasser vom Reis abgießen und in kochendes Wasser geben und bissfest kochen.

Walnüsse, Mandeln und Rosinen in einer Pfanne anbraten und beiseite stellen. Die Faden-Nudeln mit etwas Öl anbraten, bis diese braun geworden sind, dann gibt man zwei Gläser Wasser hinzu und lässt diese auf großer Hitze anbraten bis das Wasser verdunstet und nimmt die Pfanne anschließend vom Herd. Wenn alles fertig ist, kommt der Reis zurück in den Topf, ebenso werden die Kartoffeln, die Faden-Nudeln, das Hähnchen, die gebratenen Walnüsse, Mandeln, Rosinen und ein halber Esslöffel von dem Baharat el Biryani (7 frisch gemahlene Gewürzen: Schwarzpfeffer, Cardamon, Clove, Star Anise, Allspice, Coriander und Cumin) beigemischt. Außerdem wird eine halbe Tasse Sonnenblumenöl oder alternative Olivenöl in einer kleinen Pfanne heißgemacht und über die Mischung gegeben. Alles wird gut einmal miteinander vermischt. Zum Schluss kommt der Deckel drauf, dann auf kleinster Hitze ziehen lassen. Nach ca. 15-20 min. kann der Biryani angerichtet werden.

Guten Appetit!

Wie trinkst Du Deinen Tee?

Die Teegeschichte und die damit verbundene Teetradition begann schon vor geraumer Zeit. Heute ist Tee ein Volksgetränk und Genussmittel und wird oft in Form einer Tee-philosophie zelebriert.

Im Jahre 2737 v. Chr. soll sich der chinesische Kaiser Shen Nung in seinem Garten, mit einer Trinkschale voller heißem Wasser, aufgehalten haben. Ein plötzlicher Windstoß wehte Blätter eines wildwachsenden Teestrauchs in seine Schale. Der Kaiser bemerkte einen angenehmen Duft, er kostete, und fühlte sich erfrischt. So wurden der Legende nach der Teestrauch und die Zubereitung des Tees entdeckt und die Teetradition nahm ihren Lauf.

In vielen Ländern dieser Erde wird der Tee nicht bloß getrunken, um den Durst zu löschen. Vielmehr gehört der Teegenuss zu einem gesellschaftlichen Ereignis, dessen Ritual nach fix festgelegten Zubereitungsschritten abläuft. Wir stellen Euch hier einige Teekulturen der Welt vor.

Lasst Euch doch inspirieren und probiert die eine oder andere Art selber aus!

Chinesische Teekultur

Die Teerituale sind in der chinesischen Gesellschaft tief verwurzelt, jedoch weit weniger raffiniert als das japanische Pendant. Eine Einladung zum Tee kommt im Reich der Mitte einer speziellen Ehrerbietung gleich. Je nach Zeremonie werden unterschiedliche Teesorten verwen-

det, in der Regel Grüntee oder Oolong. Der erste Aufguss zieht dabei nur wenige Minuten und öffnet lediglich die Blätter. Getrunken wird er noch nicht. Er nimmt den späteren Aufgüssen die Bitterstoffe. Man nennt ihn „Aufguss des guten Geruchs“. Die zweite Runde heißt „Aufguss des guten Geschmacks“ und zieht auch nur wenige Sekunden, bevor er in Schälchen den Gästen gereicht wird. Das Aufgießen kann – gute Teequalität vorausgesetzt – mit dem gleichen Tee bis zu 15mal wiederholt werden, wobei der Tee immer einige Sekunden länger zieht als jener vorher. Dabei spricht man von „Aufgüssen der langen Freundschaft“. Wie beim Wein ist es üblich das Tee-Aroma erst mit der Nase aufzunehmen, bevor man trinkt.

Japanische Teezeremonie

Die japanische Teekultur hat ihre Wurzeln in China, wurde aber im Laufe der Zeit unabhängig weiterentwickelt. Nirgendwo auf der Welt gibt es derart ästhetische und sinnliche Teezeremonien wie im Land der aufgehenden Sonne. Sie haben eine jahrhundertlange Tradition und sind tief in der japanischen Gesellschaft und ihren ethischen Grundsätzen verwurzelt.

Die ursprüngliche Philosophie des rituellen Teetrinkens in Japan steht dem Zen sehr nahe. Sie ist noch heute ein sorgfältig gepflegter Bestandteil der klassischen Erziehung. Durch das Teetrinken im spirituellen Rahmen wird es allen Menschen möglich, zu meditieren und damit auf eine höhere geistige Ebene zu gelangen. Für viele Japaner*innen bedeutet es zudem eine willkommene Flucht aus dem oftmals sehr hektischen Alltag. Standesunterschiede sind während des Teetrinkens aufgehoben. Mit-ten im Hier und Jetzt können nicht nur Mönche, sondern alle Menschen vollkommene Harmonie finden.



Japanisches Ensemble.

Thema: Allerlei Kulturelles

Die japanischen Teezeremonien laufen nach streng reglementiertem Ritual ab. Wer eine echte, japanische Teezeremonie durchführen will, benötigt nicht weniger als 24 Gegenstände. In Japan kann nicht jeder eine Teezeremonie durchführen. Zuerst müssen die Regeln und Abläufe über Jahre studiert und erlernt werden. Doch auch von den Gästen wird erwartet, dass sie die Abfolge des Rituals und die Gepflogenheiten kennen und respektieren.

Five o'Clock Tea in England

Man könnte meinen, in den Adern der Briten würde Tee und nicht Blut fließen – in Großbritannien werden jährlich über 60 Milliarden Tassen Tee getrunken, so behauptet das zumindest die UK Tea & Infusions Organisation. Das macht über 900 Tassen Tee pro Person innerhalb von 365 Tagen – eine Zahl, die wohl nur noch von den Ostfriesen getoppt wird. Eine schöne Tasse Tee gehört zum britischen Lifestyle. Tee wird morgens zum Toast getrunken, als Aufputscher nach dem Mittagstief und sogar abends zum Dinner.

Im frühen 17. Jahrhundert machten die Briten erstmals Bekanntschaft mit dem schwarzen Heißgetränk, als Tee von der East India Company auf die Insel gebracht wurde. Tee war damals ein sehr exklusives Produkt, das sich nur die Reichsten der Reichen leisten konnten. Katharina von Braganza, die Infantin von Portugal und Ehefrau des englischen Königs Karl II. führte das Ritual des Teetrinkens am englischen Hof ein. Der Afternoon Tea wurde dank ihr zu einem Trend innerhalb des Adels.

Afternoon Tea ist eine echte Institution in Großbritannien. Bei einem Afternoon Tea handelt es sich um bestimmte kleine Snacks und Gebäcke, die zum Tee gereicht werden. Traditionellerweise in fester Reihenfolge und auf einer Etagere serviert. Ein Afternoon Tea startet klassisch mit Sandwiches – den britischen Sandwichklassikern Gurkensandwich, Sandwich mit Lachs oder Roastbeef. Nach den



Teetied in Ostfriesland.

Foto: Lisa Höfer

Sandwiches gibt es beim Afternoon Tea Scones mit Clotted Cream und Erdbeermarmelade. Als dritter Gang werden beim Afternoon Tea Petit Fours oder kleine Kuchenstücke serviert.

Wenn Du wirklich nichts falsch machen willst, gibt es eine Menge Regeln zu beachten – von der Reihenfolge, wie du die Köstlichkeiten isst (auf der Etagere von unten nach oben bis hin zum Umrühren des Tees (hin und her wie bei einer Uhr – von 12 Uhr bis 6 Uhr und zurück). Die Scones solltest du auf keinen Fall mit dem Messer aufschneiden, sondern mit den Händen zerbröseln und die Teetasse wird lediglich mit dem Zeigefinger und Daumen am Henkel gehalten. Ob einer diese Formalia aber tatsächlich prüft, steht auf einem anderen Zettel, also keine Berührungsängste!

Seit jeher diskutieren die Expert*innen darüber, ob zuerst die Milch in die Tasse kommt oder erst der Tee eingegossen wird. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich dabei zwei regelrechte Lager gebildet, nämlich die „Tea-in-first“ und die „Milk-in-first“ Anhänger. Harrold, der royale Butler, klärte die Frage der Fragen: Selbstverständlich trinkt die Queen Elizabeth II. „Tea in first“.

Teetied in Ostfriesland

Wusstet Ihr eigentlich, dass die Ostfriesen pro Jahr pro Kopf 300 Liter Tee trinken? Damit trinken die Ostfriesen das 11-fache im Vergleich zu den restlichen Deutschen. Aber woher kommt diese extreme Vorliebe für Tee? Die ostfriesische Teekultur und die dazugehörige Teezeremonie sind ein fester Bestandteil im Leben der Ostfriesen.



Scones—Kleine Brötchen, die in Großbritannien zur Tea Time einfach dazugehören.

Foto: Matthias Hess

Nicht ohne Grund gehört die Teekultur zum immateriellen Kulturerbe. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat sie im Dezember 2016 in das Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Wenn in Ostfriesland jemand zu Besuch kommt, egal ob für einen kurzen oder längeren Besuch, bekommt der Gast traditionell eine Tasse Tee angeboten. In Ostfriesland gibt es im Allgemeinen drei Teezeiten. Die Hauptteezeit liegt am Nachmittag um 15 Uhr, dann gibt es noch die Tee-Pause am Vormittag um 11 Uhr sowie einen abendlichen Tee um 21 Uhr. Kein Wunder, dass man da schnell auf 300 Liter pro Kopf kommt. Während der Teetied gelten drei Tassen Tee als Mindestmaß- wenn man weniger trinkt, kann dies schnell als unhöflich empfunden werden.

Der leckere Ostfriesentee ist eine spezielle und kräftige Teemischung aus diversen Schwarztees. Üblicherweise werden hierbei Teesorten aus Assam verwendet. Ostfriesentee wird niemals gerührt, sondern in drei Schichten genossen: Sahne, Tee und Kluntje (große weiße Kandis-Brocken), wobei Kandiszucker in die Tasse gelegt, der Tee

darüber gegossen und zum Schluss ein wenig ungeschlagene süße Sahne hinzugegeben wird. Der zum Tee gereichte Teelöffel hat ausschließlich symbolischen Charakter. Wer nämlich seinen Löffel wortlos in die leere Teetasse hineinlegt, signalisiert damit dem Gastgeber, dass sein Teedurst gestillt ist und er nichts mehr nachgeschenkt haben möchte. Drei Tassen sollten es während einer ausgedehnten Pause allerdings schon sein. Das fällt zumeist auch gar nicht schwer, denn die typischen Teetassen in Ostfriesland sind relativ klein und die Atmosphäre äußerst gemütlich. Der „echte“ Genuss einer Tasse Tee schließt gewissermaßen alle unterschiedlichen Facetten des Lebens ein: Sanft, bitter und im Abgang zuckersüß.

Çay mit Zucker, aber niemals mit Milch

Man sagt, dass der Tee seinen Weg über die Händler der Seidenstraße in die Türkei gekommen ist. Dies dürfte auch erklären, wieso der Tee im Türkischen „Çay“ – ausgesprochen tschai – heißt. Der Begriff ähnelt dem Chinesischen „Cha“.



Türkischer Tee mit selbstbestimmter Nuance.

Tee ist ein wichtiger Bestandteil der türkischen Kultur und trotz der langen Geschichte des Kaffeeverbrauchs des Landes das am häufigsten konsumierte Heißgetränk. Den Gästen Tee anzubieten, ist Teil der türkischen Gastfreundschaft. Tee wird am häufigsten in Haushalten, Geschäften und vor allem im Teehaus, einem sozialen Treffpunkt der Männer, getrunken.

Der Tee spielt im Tagesablauf der türkischen Bevölkerung eine wichtige Rolle. Es hat sich ein bestimmtes Ritual zum Genuss von Tee herausgebildet, zu dem auch die Zubereitung im Samowar (türkisch: semaver) gehört. Dieser große Behälter wird mit Wasser gefüllt und entweder elektrisch, oder aber über einen mit Kohle gefüllten Innenschacht erhitzt wird. Ganz oben auf dem Samowar ist Platz für ein kleines Kännchen, in dem hoch konzentrierter Schwarztee gekocht wird. Im Samowar selbst befindet sich lediglich Wasser, welches kontinuierlich heiß gehalten wird. Den individuellen Vorlieben entsprechend, füllt sich der Teetrinker ein wenig vom Teekonzentrat in eine Tasse, bzw. nach traditioneller Weise in ein Teeglas, und verdünnt es dort mit dem heißen Wasser aus dem Samowar. Die Technik ist ganz einfach: Unten am Samowar befindet sich ein kleiner Abflusshahn, der sich, genau wie ein normaler Wasserhahn, problemlos auf und zudrehen lässt.

Besucher eines türkischen Haushalts oder Teehauses wird diesem vor oder nach dem Essen stets eine Tasse Tee angeboten. Am meisten bekannt dürfte sein, dass der Tee in der Türkei nicht aus Tassen sondern vielmehr aus Gläsern getrunken wird. Generell wird in der Türkei ausschließlich schwarzer Tee getrunken und nicht Apfeltee. Türkischer Apfeltee wird vor allem an die Touristen als Willkommenstrunk verschenkt oder verkauft.

Türkischer Schwarztee hat soziale Eigenschaften. Er passt sich der jeweiligen Person an. Je nachdem, ob sie ihn klar, stark, mittelklar oder mittelstark trinken möchte: Es gibt dabei nichts, was es nicht gibt. Wenn Freunde zu Besuch sind, die keine türkischen Gewohnheiten bezüglich der Teekultur kennen, finden diese oft einen vorbereiteten Tee in einer Thermo- oder Glaskanne vor. Daraus müssen sie trinken, ob er ihnen nun zu bitter oder zu verdünnt erscheint. Doch beim türkischen Teeservice ist es anders. Man darf selbst die Nuancen bestimmen, wie man ihn trinken möchte. Das ist das Wunderbare. Die Jüngsten in der Familie bedienen die Älteren und jedes Mal, wenn ein Glas leer ist, so nehmen sie dieses kleine, runde, zarte Teeglas und fragen den Gast: „Açık mı olsun demli mi?“ („Wollen Sie ihn klar oder stark?“). Letzteres wird dann auch als „Kaninchenblut“ (tavşan kanı) bezeichnet. Manche antworten auf die Frage auch: „Orta/normal olsun lütfen“ („Mittelstark bitte“).

In der Türkei wird Tee übrigens niemals mit Milch getrunken, da diese den Geschmack verfälsche. Allein die Bitte um etwas Milch zum Tee kann also als Herabschätzung der Tee-Qualität ausgelegt werden und wird als Beleidigung aufgefasst. Bitte nicht vergessen, dass es einen Auto-

matismus beim Teetrinken gibt. Eine verbale Äußerung, dass kein Tee mehr erwünscht wird, kann (manchmal wesentlich) überhört werden. Viel deutlicher ist es, einfach den Teelöffel über das Glas zu legen. Dann wird kein Tee mehr nachgeschenkt.

Tee in Marokko

Traditionell zubereiteter Minz-Tee gehört in Marokko zum täglichen Leben. Die Teezubereitung ist Männersache, im Unterschied zum Essen, das traditionell von den Frauen gekocht wird. Es gibt keine bestimmte Tageszeit zum Tee trinken; jedes Zusammentreffen von Verwandten oder Freunden ist für das Familienoberhaupt Grund genug, um Tee zu kochen. Gäste im Haus werden mit Tee empfangen und sollten diesen auf keinen Fall ablehnen. Üblicherweise werden drei Gläser gereicht nach dem weit verbreite-



Foto: Emetullah Hokkaömeroğlu

ten Motto: „Das erste Glas ist bitter wie das Leben, das zweite stark wie die Liebe und das dritte sanft wie der Tod“.

Zuerst wird etwa ein Esslöffel grüner Tee zusammen mit etwas Wasser in der Kanne aufgekocht. Dadurch sollen die Teeblätter gereinigt und vom Staub der Wüste befreit werden. Der daraus entstandene Sud wird nicht getrunken, sondern weggeschüttet. Jetzt gibt man ein Bündel frischer Minze zu den Teeblättern und gießt alles mit 400 ml Wasser auf. Die Mischung wird erneut aufgekocht und mit einer großzügigen Portion Zucker verfeinert.

Jetzt beginnt das wahre Kunststück – das Einschenken des Tees. Tee wird traditionell aus kunstvoll verzierten Gläsern getrunken. Diese werden kreisförmig auf einem silbernen Tablett angeordnet. Jetzt befüllt der Gastgeber die Gläser aus einer Höhe von 30 bis 40 Zentimeter mit Tee. Anschließend wird der Tee zurück in die Kanne geschüttet. Insgesamt bis zu fünfmal kann dieser Vorgang wiederholt werden. Dadurch entsteht auf dem Tee eine zuckrige Schaumkrone.

eh



Polizei: 110
Notarzt/Feuerwehr: 112
Notdienstzentrale Siegen:
0271/192 92
Ärztlicher Bereitschaftsdienst/
Notfalldienst: 116 117
Giftnotrufzentrale Tel.: 0228/192 40

Wohlfahrtsverbände

Integrationsagentur—
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Siegen-Wittgenstein/Olpe
Koblenzer Str. 138; 57072 Siegen
Tel.: 0271/33 86 0
www.awo-siegen.de
Emetullah Hokkaömeroglu
Tel.: 0271/33 86 28 0

Integrationsagentur—
Caritasverband Siegen-Wittgenstein
e.V.
Häutebachweg 5; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 60 20
www.caritas-siegen.de
Lisa Höfer—Tel.: 0271/23 60 23 0

Integrationsagentur—Diakonie in
Südwestfalen gGmbH
Soziale Dienste
Friedrichstr. 27; 57072 Siegen
Tel.: 0271/50 03 0
www.diakonie-sw.de/
www.beratungsdienste-diakonie.de
Anna Butzek—Tel.: 0271/50 03 10 1

Integrationsagentur/Mitglied im
Paritätischen und Servicestelle für
die Antidiskriminierungsarbeit—
Verein für soziale Arbeit und Kultur
Südwestfalen e.V.
Sandstraße 28; 57072 Siegen
Tel.: 0271/3 87 83-0
www.vaks.info
Gül Ditsch—0271/313 640 44

Jugendmigrationsdienst Siegen —
Internationaler Bund Soziale
Dienste GmbH —
Rathausstr. 3; 57078 Siegen
Tel.: 069/9 45 45 0
www.internationaler-bund.de
Gregor Kulawik
Tel.: 0271/485 352 3

Migrationsberatung für Erwachse-
ne—Arbeiterwohlfahrt Kreisver-
band Siegen-Wittgenstein/Olpe
Danziger Str. 2; 57223 Kreuztal
www.awo-siegen.de
Sophie Kröckel—Tel.: 02732/76 98
56 0

Migrationsberatung für Erwachsene
Zuwanderer—Diakonie in Südwest-
falen gGmbH Soziale Dienste —
Friedrichstr. 27; 57072 Siegen
Tel.: 0271/50 03 0
www.diakonie-sw.de/
www.beratungsdienste-diakonie.de
Leyla Aslan—Tel.: 0271/50 03 10 7

Migrationsberatung und Flüchtlings-
beratung—Caritasverband Siegen-
Wittgenstein e.V.
Häutebachweg 5; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 60 20
www.caritas-siegen.de
Ilse Zalewski—Tel.: 0271/23 60 21 8

Migrationsberatung und Flüchtlings-
beratung—Verein für soziale Arbeit
und Kultur Südwestfalen e.V.
Hinterstr. 52; 57072 Siegen
Tel.: 0271/3 87 83 0
www.vaks.info
Regina Kürschner—Tel.: 0271/21 900

Anerkennung ausländischer Abschlüsse

Agentur für Arbeit
Emilienstr. 45; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 01 0
www.arbeitsagentur.de

Anerkennungs- und Qualifizierungs-
beratungsstelle—IQ NRW (von Ler-
Net Bonn/Rhein-Sieg e.V.)
Rathausstr. 3; 53225 Bonn
Tel.: 0228/96 96 87 60
www.lernet.de/ www.anerkennung-
in-deutschland.de

Bundesamt für Migration und
Flüchtlinge (BAMF)
Frankenstr. 210; 90461 Nürnberg
Hotline: 030/8 15 11 11
www.bamf.de

Industrie- und Handelskammer
(IHK)
Koblenzer Str. 121; 57072 Siegen
Tel.: 0271/ 33 02 0
www.ihk-siegen.de

Kreishandwerkerschaft Westfalen-
Süd, Geschäftsstelle Siegen
Löhrtor 10 –12; 57072 Siegen
Tel.: 0271/2 35 00
www.kh-siegen.de

Arbeit

Agentur für Arbeit Siegen
Emilienstr. 45; 57072 Siegen
Tel.: 0800/4 55 55 00
www.arbeitsagentur.de

Berufsinformationszentrum (BiZ)
Siegen— Bundesagentur für Arbeit
Emilienstr. 45; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 01 24 9
www.arbeitsagentur.de

Erwerbslosenberatung—Diakonie
in Südwestfalen Soziale Dienste
Friedrichstr. 27; 57072 Siegen
Tel.: 0271/50 03 0
www.diakonie-sw.de/
www.beratungsdienste-diakonie.de
Eva Sondermann—Tel.: 0271/50 03
24 2

Erwerbslosenberatung—
Verein für soziale Arbeit und Kultur
Südwestfalen e.V.
Sandstr. 28
57072 Siegen
Tel.: 0271/3 87 83 –0
www.vaks.info
Gül Ditsch—Tel.: 0271/31 36 40 44

Integration Point Siegen—Jobcenter
Kreis Siegen—Wittgenstein
Friedrichstr. 20; 57072 Siegen
Tel.: 0271/38 46 94 77
www.jobcenter-kreis-siegen-
wittgenstein.de

Behinderung

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Siegen-Wittgenstein/Olpe
Koblenzer Str. 136; 57072 Siegen
Tel.: 0271/33 86-0
www.awo-siegen.de

Beratungsstelle für hörgeschädigte
Menschen—Diakonie in Südwestfa-
len gGmbH Soziale Dienste –
Friedrichstraße 27; 57072 Siegen
Tel.: 0271/50 03 27 0
www.beratungsdienste-diakonie.de
harald.wuerlich@diakonie-sw.de

Büro Behindertenbeauftragte*r—
Universitätsstadt Siegen, FB 5
Rathaus Weidenau; Weidenauer Str.
211-213; 57076 Siegen
Tel.: 0271/404 0
A-J: Regina Weinert (Zimmer E9)
Tel.: 0271/404-21 40
E-Mail: r.weinert@siegen.de
K-Z: Rainer Damerius (Zimmer E7)
Tel.: 0271/404-21 42
E-Mail: r.damerius@siegen.de

Integrationsfachdienst—RESELVE
gGmbH
Seelbacher Weg 15; 57072 Siegen
Tel.: 0271/70 32 52 50
www.reselve.de
r.peya@ifd-siegen-olpe.de

Verein INVEMA e.V.
Roonstraße 21; 57223 Kreuztal
Tel.: 02732/55 290-0
www.invema-ev.de
E-Mail: c.hesse@invema-ev.de

Beratung für Kinder und Jugendliche

Ärztliche Beratungsstelle an der
DRK-Kinderklinik Siegen
Wellersbergstraße 60; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 45 0
www.drk-kinderklinik.de

Beratungsstelle für Kinder, Jugendli-
che und Eltern—Deutscher Kinder-
schutzbund
Kreisverband Siegen-Wittgenstein
Koblenzer Straße 109; 57072 Siegen
Tel.: 0271/33 00 50 6
www.kinderschutzbund-siegen.de

Weitere Beratungsstellen

AIDS-Beratungsstelle—Kreis Siegen-
Wittgenstein
St. Johann-Str. 23; 57074 Siegen
Tel.: 0271/33 30
www.siegen-wittgenstein.de

Psychosoziale Beratungsstelle für
Lesben, Schwule und Transsexuelle
Menschen und ihre Angehörigen
Freudenberger Str. 67; 57072 Siegen
Tel.: 0271/5 32 97
www.andersroom.de

Verbraucherzentrale NRW
Beratungsstelle Siegen
Friedrichstr. 1; 57072 Siegen
Tel.: 0271/80 93 93 01
www.verbraucherzentrale.nrw/
siegen

Wohnberatung Siegen-Wittgenstein
e.V.
St.-Johann-Str. 7; 57074 Siegen
Tel.: 0271/31 39 27 51
www.wohnberatung-siwi.de

Familie, Kinder und Jugendliche

Allgemeiner Sozialdienst (ASD) -
Universitätsstadt Siegen
Weidenauer Str. 211-215; 57076
Siegen
Tel.: 0271/404-23 33
www.siegen.de

Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern—
Evangelische Jugendhilfe
Friedenshort GmbH
Friedrichstr. 47; 57072 Siegen
Tel.: 0271/70 30 88 0
www.friedenshort.de

Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern—
Kreis Siegen-Wittgenstein
Bismarckstr. 45; 57076 Siegen
Tel.: 0271/33 32 74 0
www.siegen-wittgenstein.de

Ehe-, Familien- und Lebens-
beratungsstelle - Evangelischer
Kirchenkreis Siegen
Burgstr. 23; 57072 Siegen
Tel.: 0271/25 02 80
www.efl-siegen.de

föbe—Gesellschaft zur Förderung
und Betreuung von Jugendlichen
und Erwachsenen mbH
Freudenberger Str. 26; 57072 Siegen
Tel.: 0271/22 29 83 0
www.foebe.de

Katholische Beratungsstelle für Ehe-,
Familien- und Lebensfragen Siegen–
Olpe
Untere Metzgerstr. 17; 57072 Siegen
Tel.: 0271/57 61 7
www.paderborn.efl-beratung.de

Regionaler Sozialdienst für Familien-
und Jugendhilfe (RSD) - Kreis Siegen
–Wittgenstein
Koblenzer Str. 73; 57072 Siegen
Tel.: 0271/33 30
www.siegen-wittgenstein.de

Zeitpaten für Kinder—
Bezirksverband der Siegerländer
Frauenhilfe
Friedrichstr. 27; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 46 36 81
www.zeitpaten.de

Frauen und Mädchen

ALF – Alternative Lebensräume
GmbH
Hauptstr. 56; 57074 Siegen
Tel.: 0271/3 84 62 60
www.alf-siegen.de

Beratungsstelle für Mädchen
in Not— VAKS e.V.
Moltkestr. 11, 57223 Kreuztal
Tel.: 02732/41 33
www.maedchen-in-not.de



Café Mayla—Frauenfrühstück
Koblenzer Str. 90; 57072 Siegen
Monica Massenhove
Tel.: 0271/404 22 47
www.siegen.de

Frauenberatungsstelle—Frauen
helfen Frauen e.V.
Freudenberger Str. 28; 57072 Siegen
Tel.: 0271/21 88 7
www.frauenhelfenfrauen-siegen.de

Gewerkschaften

DGB – Deutscher Gewerkschafts-
bund, Region Siegen-Wittgenstein
Donnerscheidstr. 30; 57072 Siegen
Tel.: 0271/31 34 50
www.suedwestfalen.dgb.de

Gewerkschaft Erziehung und
Wissenschaft,
Kreisvereinigung Siegen
Hermelsbacher Weg 50; 57072 Sie-
gen
Tel.: 0271/55 92 7
www.siegen.gew-nrw.de

Industriegewerkschaft Metall,
Verwaltungsstelle Siegen—
Wittgenstein
Donnerscheidstr. 30; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 60 90
www.igmetall-siegen.de

Ver.di – Vereinte Dienstleistungsge-
werkschaft e.V.
Bezirk Siegen/Olpe
Koblenzer Str. 29; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 88 60
www.verdi.de

Hilfe in besonderen Lebenslagen

Beratungsstelle für Wohnungslose—
Diakonie in Südwestfalen gGmbH
Soziale Dienste
In der Herrenwiese 5; 57076 Siegen
Tel.: 0271/48 96 33 43
[www.wohnungslosenhilfe-
diakonie.de](http://www.wohnungslosenhilfe-
diakonie.de)

Fachstelle für Wohnungsnotfälle—
Universitätsstadt Siegen
Rathaus Weidenau; Weidenauerstr.
215; 57076 Siegen
Tel.: 0271/404 22 11
www.siegen.de

Schuldnerberatung—Diakonie
in Südwestfalen gGmbH
Soziale Dienste
Friedrichstr. 27; 57072 Siegen
Tel.: 0271/50 03 24 5
www.beratungsdienste-diakonie.de

Schuldner- und Insolvenzberatung
—Caritasverband Siegen-
Wittgenstein e.V.
Häutebachweg 5; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 602 0
www.caritas-siegen.de

Wohnungsvermittlung—
Universitätsstadt Siegen—
Rathaus Weidenau;
Weidenauerstr. 215; 57076 Siegen
Tel.: 0271/404 29 22
www.siegen.de

Hilfe im Strafverfahren

Brücke Siegen e.V.
Friedrichstr. 27; 57072 Siegen
Tel.: 0271/20 94 4
www.bruecke-siegen.de

Jugendhilfe im Strafverfahren (JGH)
im Jugendamt der Universitätsstadt
Siegen
Fludersbach 46, 57074 Siegen
Tel.: 0271/404 23 33
www.siegen.de

Integration

Integrationsbeauftragter—
Universitätsstadt Siegen, Geschäfts-
bereich 5, Rathaus Weidenau
Weidenauer Str. 211-213;
57076 Siegen
Torsten Büker—Tel.: 0271/404 14 00
www.siegen.de

Kommunales Integrationszentrum
des Kreises Siegen—Wittgenstein
Koblenzer Str. 73; 57072 Siegen
Tel.: 0271/333 23 20
www.siegen-wittgenstein.de

Querschnittsaufgaben—
Universitätsstadt Siegen,
Geschäftsbereich 5,
Rathaus Weidenau
Weidenauer Str. 211-213;
57076 Siegen
Monica Massenhove
Tel.: 0271/404 22 47
www.siegen.de

Schwerpunkt Sprache und
interkulturelle Bildung (SiB) im
Haus der interkulturellen Bildung
Hüttenstr. 14; 57078 Siegen
Tel.: 0271/89 087 44
www.siegen.de

Kultur und Freizeit

Aktives Museum Südwestfalen
Obergraben 10; 57072 Siegen
Tel.: 0271/20 100
[www.aktives-museum-
suedwestfalen.de](http://www.aktives-museum-
suedwestfalen.de)

Apollo Theater Siegen
Morleystr. 1; 57072 Siegen
Tel.: 0271/77 02 77 0
www.apollosiegen.de

Medien- und Kulturhaus LYZ
St.-Johann-Str. 18; 57074 Siegen
Tel.: 0271/33 32 44 8
www.lyz.de

Museum für Gegenwartskunst
Unteres Schloss 1; 57072 Siegen
Tel.: 0271/40 57 71 0
www.mgk-siegen.de

Migrantenorganisationen

Alevitische Gemeinde und Kulturzentrum Siegen e.V.
Stormstr. 21; 57078 Siegen
Telefon: 0271/77 34 59 3
www.integration-siegen.de

Atatürkverein Siegerland e.V.
Weidenauer Str. 87; 57076 Siegen
Tel.: 0271/38 69 07 77
www.integration-siegen.de

Förderverein für die spanischsprachige katholische Gemeinde Siegen und Umgebung e.V.
St. Michaelstr. 3; 57072 Siegen
www.integration-siegen.de

Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Siegen e.V.
Tel.: 0271/23 30 14 4
www.gdcfsiegen.de

Katholisch Kroatische Mission Siegen
Häutebachweg 5; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 80 81 7

Libanesischer Frauenverein e.V.
Tel.: 0170/12 27 59 7
E-Mail: tahmaz.hanan@t-online.de

Marokkanischer Kulturverein Siegen e.V. / Bilal Moschee
Weidenauer Str. 155, 57076 Siegen -
E-Mail: MK.e.V.@web.de

Palästinensische Gemeinde Siegen e.V.
Koblenzer Str. 90, 57072 Siegen
E-Mail: pgs_info@gmx.de

Russisch Deutscher Kulturverein Litera e.V.
Marburger Tor 15; 57072 Siegen
Tel.: 0151/28 26 41 06
www.litera-siegen.de

Russischer Club e.V.
Leinenweberstr. 39; 57074 Siegen
Tel.: 02732/27 30 0
www.svetlana-o.com

Siegener interkulturelles Forum für Austausch e. V. (SIFA e. V.)
Weidenauer Str. 187; 57076 Siegen
Tel.: 0271/50 14 92 83
www.sifasiegen.de

Stadtteilkonferenz Hüttental e.V.
Gerberstr. 2; 57078 Siegen
Tel.: 0176/295 838 93
www.huettental.wordpress.com

Stelle Chiare e.V.—Förderverein der italienischen Kultur
Fröbelstr. 11; 57078 Siegen
Tel.: 02732/57 15 2
www.stelle-chiare.de

Syrische Gemeinde Siegen e.V.
Koblenzer Str. 90
57072 Siegen
E-Mail: syrischegemeindesiegen@gmail.com
Tel.: 0162/920 38 77

TÜDEV e.V.—Türkisch-Deutscher-Elternverein
Obere Kaiserstr. 6; 57078 Siegen
Tel.: 0176/32 32 37 47
www.tuedev.eu

Verein deutsch-türkischer Akademiker e.V.
Marktstr. 1; 57078 Siegen
Tel.: 0271/30 32 91 0
www.integration-siegen.de

Sprache (niedrigschwellige Deutschkurse)

Deutsches Rotes Kreuz
Kursort: Feldwasserstr. 9; 57250 Netphen-Dreis-Tiefenbach
Isolde Gomborg—Tel.: 0170/28 15 38 1
Montags-freitags, vormittags von 10:00-12:00 Uhr,
7 Kurse mit unterschiedlichen Niveaustufen von A0 bis B1

Diakonie in Südwestfalen gGmbH, Soziale Dienste
Kursort: Ev. Familienzentrum Klafeld Koomannsstr. 8 (Gemeindehaus, 1. Etage); 57078 Siegen-Geisweid
L. Hartmann—Tel.: 0271/50 03 10 1
Deutsch für Frauen, Montag und Mittwoch, 13:00-15:15 Uhr

Diakonie in Südwestfalen gGmbH, Soziale Dienste
Kursort: „KIQ - KulturIntegration-Quartier“ Koblenzer Str. 90; 57072 Siegen
Linda Hartmann
Tel.: 0271/50 03 10 1 Deutsch für Frauen: Dienstag und Freitag, 09:00-11:00 Uhr

Ev. Ref. Kirchengemeinde Wilnsdorf-Rödgen
Rathausstr. 7; 57234 Wilnsdorf
Sonja Sabel—Tel.: 0151/681 220 68
E-Mail: s.sabel@evkg-roewi.de
Sprachkurs gemischt—auf Anfrage Internetadresse

Freie evangelische Gemeinde Siegen-Mitte
Friedrichstr. 83-85; 57072 Siegen
Hannelore Schneider-Meyer
Tel.: 0271/33 27 78
www.siegen-mitte.feg.de
Frauensprachkurs Dienstag und Donnerstag 09:30-11:30 Uhr, gemischter Sprachkurs für Anfänger und Fortgeschrittene Dienstag und Donnerstag 09:30

Hausaufgabenhilfe Zinsenbach e.V.
Zur Zinsenbach 48 (1. Etage); 57076 Siegen-Weidenau
Sabine Simons
Tel.: 0176/41 17 84 15
E-Mail: sabine.simons1@gmail.com
Deutsch für Frauen (mit Kleinkindern), Anfängerinnen, Mittwoch: 09:15-10:15 Uhr

Heimatverein Achenbach
Achenbacherstr. 115; 57072 Siegen
Mario Bernshausen
Tel.: 0271/234 193 62
Anfänger und Fortgeschrittene, Montag-Freitag 08:30-12:45Uhr

Kinderschutzbund Siegen-Wittgenstein
In Kooperation mit dem Sozialen Dienst Frauenhilfe und dem Verein für soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen e.V.
Koblenzer Str. 109 (2. Etage) 57072 Siegen
Simone Mächler
Tel.: 0271/33 00 50 6



E-Mail: gs@kinderschutzbund-siegen.de

Deutschkurs für Frauen mit Kleinkindern (mit Kinderbetreuung),
Dienstag 10:00-12:00 Uhr

Kommunales Integrationszentrum
Hausaufgabenhilfe Zinsbach e.V.
Zur Zinsbach 48 (1. Etage); 57076
Siegen-Weidenau
Ingrid Jansen-Greifenstein—
Tel.: 0271/333 23 27

Fortgeschrittene, Montag, Dienstag,
Freitag 09:30-11:30 Uhr

Kommunales Integrationszentrum
BlueBox Siegen
Sandstr. 54; 57072 Siegen
Ulrike von Büna—
Tel.: 0271/333 23 27
Fortgeschrittene, Dienstag und Donnerstag
09:00-11:00 Uhr

MultiKulti e.V.
Tiergartenstr. 13; 57072 Siegen
Fadi Khodr—E-Mail: fadi74@gmx.de
Tel.: 0179/3495035
Dienstag 16:30-18:30 Uhr
Mittwoch 16:30-18:00 Uhr

Verein Alter Aktiv e.V.
Mehrgenerationenzentrum Martini
St.-Johann-Str. 7; 57074 Siegen
Dr. Petermann
Tel.: 0271/233 94 25 (AA)
0151/151 489 55 (privat)
Integration-Aktiv. Orientierung,
Deutsch und Nachhilfe.
Montag: 15:00-19:30 Uhr
Mittwoch 16:00-19:30 Uhr

Volkshochschule Siegen
Ulrike Berens—Tel.: 0271/404 30 46
Deutsch als Fremdsprache,
www.vhs-siegen.de
Nur mit Anmeldung

Stadt Kreuztal
Verschiedene Standorte
Jessica Pretsch, Tel.: 02732/51427
Frauensprachkurse auf Anfrage

Sport

Kreissportbund Siegen-
Wittgenstein e.V. —
Bismarckstr. 45; 57076 Siegen
Tel.: 0271/41 11 5
www.ksb-siegen-wittgenstein.de

Weiterbildung und Qualifizierung

Die 2. Chance – Schule geht weiter!
Friedrichstr. 15; 57072 Siegen
Tel.: 0271/70 30 52 0
www.foerderband-siegen.de

IB Internationaler Bund West
gGmbH
Sandstr. 26; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 16 94 6
www.internationaler-bund.de

Regionale Schulberatung—Kreis
Siegen-Wittgenstein
Bismarckstr. 45; 57076 Siegen
Tel.: 0271/333 27 30
www.siegen-wittgenstein.de

Universität Siegen
Abteilung STARTING
Adolf-Reichwein-Str. 2; 57076 Siegen
Tel.: 0271/740 5090
E-Mail: christian.gerhus@zv.uni-siegen.de

Sucht

Beratungsstelle für Suchtkranke—
Diakonie in Südwestfalen gGmbH
Soziale Dienste
Friedrichstr. 27; 57072 Siegen
Tel.: 0271/50 03 22 0
www.beratungsdienste-diakonie.de

KISS – Kontakt und Informations-
stelle für Selbsthilfegruppen, Kir-
chenkreis Siegen
Burgstr. 23; 57072 Siegen
Tel.: 0271/25 02 85 0
www.kirchenkreis-siegen.de

Schwangere

Anerkannte Beratungsstelle für
Schwangerschaftskonflikte, Sexual-
pädagogik und Familienplanung des
Kirchenkreises Siegen
Burgstr. 23; 57072 Siegen
Tel.: 0271/250 28 52
www.efl-siegen.de

donum vitae – staatlich anerkannte
Schwangerschaftskonflikt- und
Schwangerenberatungsstelle
Friedrichstr. 13-15; 57072 Siegen
Tel.: 0271/40 57 261
www.donumvitae-siegen.de

Schwangeren- und Schwanger-
schaftskonfliktberatung des Kreises
Siegen-Wittgenstein
St.-Johann-Str. 23; 57074 Siegen
Tel.: 0271/333 27 04
www.siegen-wittgenstein.de

Schwangerschaftsberatung im Erz-
bistum Paderborn – Anerkannte Be-
ratungsstelle für Schwangere des
Sozialdienstes kath. Frauen e.V.
Häutebachweg 5; 57072 Siegen
Tel.: 0271/232 52 17 2
www.skf-siegen.de

Schwere Erkrankung und Lebensende

Ambulanter Kinderhospizdienst
Siegen
Wellersbergstr. 60; 57072 Siegen
Tel.: 0271/233 07 57
www.deutscher-kinderhospizverein.de

Koordinationsstelle für Ambulante
Hospizarbeit—Caritasverband
Siegen Wittgenstein
Haardtstr. 45; 57076 Siegen
Tel.: 0271/23 602 62
www.caritas-siegen.de

Trauma

Psychosoziales Zentrum
Für Flüchtlinge
Sandstr. 28 (4. OG); 57072 Siegen
Tel.: 0271/25 01 15 12
www.psz-siegen.de

Traumaambulanz—DRK-
Kinderklinik Siegen gGmbH
Wellersbergstr. 60; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 45 6 99
www.drk-kinderklinik.de

Schule

Aus- und Weiterbildungszentrum
Bau
Heesstr. 45-47; 57223 Kreuztal
Tel.: 02732/27 94 3
info@awz-bau.de
www.awz-bau.de

Berufsbildungszentrum (bbz) der
IHK Siegen e.V.
Birlenbacher Hütte 10; 57078 Siegen
Tel.: 0271/89 05 70
www.bbz-siegen.de

Berufskolleg Allgemeingewerbe,
Hauswirtschaft und Sozialpädago-
gik des Kreises Siegen-Wittgenstein
Fischbacherbergstr. 17;
57072 Siegen
Tel.: 0271/23 66 70
homepage.berufskolleg-ahs-si.de

Berufskolleg Technik des Kreises
Siegen-Wittgenstein
Fischbacherbergstr. 2; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 26 41 00
www.berufskolleg-technik.de

Berufskolleg Wirtschaft und Ver-
waltung des Kreises
Siegen-Wittgenstein
Am Stadtwald 27; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 66 80
www.berufskolleg-wirtschaft.de

Beratungsservice Weiterbildung—
Kreis Siegen Wittgenstein
Birlenbacher Str. 18; 57078 Siegen
Tel.: 0271/333 0
www.siegen-wittgenstein.de

bfw – Unternehmen für Bildung,
gemeinnützige Bildungseinrichtung
des DGB GmbH
Eiserfelder Str. 316; 57080 Siegen
Tel.: 0271/500 69 67 8
www.bwf.de

Bildungswerk Sieg-Lahn e.V.
Sieghütter Hauptweg 3;
57072 Siegen
Tel.: 0271/23 26 30
www.bsl-siegen.de

BIZ – Berufsinformationszentrum
Emilienstr. 45; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 01 249
www.arbeitsagentur.de

DAA – Deutsche Angestellten-
Akademie GmbH
Hindenburgstr. 7; 57072 Siegen
Tel.: 0271/23 09 40
www.daa-siegen.de

Dekra – Akademie GmbH
Eiserfelder Str. 316; 57080 Siegen
Tel.: 0271/ 37 51 20
www.dekra-akademie.de

Katholisches Jugendwerk
Förderband e.V.
Friedrichstr. 15 ; 57072 Siegen
Tel.: 0271/70 30 52 28
www.foerderband-siegen.de

TÜV Rheinland Akademie GmbH
Birlenbacher Hütte 4; 57078 Siegen
Tel.: 0271/77 219 0
www.tuv.com

Volkshochschule der Siegen
KrönchenCenter; Markt 25;
57072 Siegen
Tel.: 0271/404 3000
www.vhs-siegen.de

Volkshochschule
Siegen-Wittgenstein
Koblenzer Str. 73; 57072 Siegen
Tel.: 0271/333 15 19
www.siegen-wittgenstein.de

Wirtschafts- und
Beschäftigungsförderung—
Kreis Siegen-Wittgenstein
Birlenbacher Str. 18; 57078 Siegen
Tel.: 0271/333 0
www.siegen-wittgenstein.de

*Liebe Leserinnen und Leser,
Uns ist bewusst, dass wir nicht
alle wichtigen Kontakte
aufgenommen haben.
Bitte senden Sie uns doch die
Fehlenden! Gerne nehmen wir
sie in der nächsten MiGazette
Ausgabe auf.*

Juli

09.07. Märtyrertod des Báb: Der Báb (arab.: das Tor), der Vorläufer Bahá'u'lláhs, wurde im Juli 1850 öffentlich in Täbris, Iran, hingerichtet.

18.07. Ratha Yatra: Berühmtes hinduistisches Wagenfest aus Jagannath Puri mit den Geschwister-Gottheiten Jagannath, Baladeva und Subradra.

29.07. Tischá beAw: Jüdischer Trauertag, an dem unter anderem die zerstörten Tempel betrauert werden.

31.07.-03.08. Opferfest: Das islamische Opferfest gilt als das höchste islamische Fest. Es dauert insgesamt vier Tage und ist Höhepunkt der traditionellen Pilgerfahrt nach Mekka, der Hadsch. Während des Festes gedenken die Gläubigen des Propheten Ibrahim (Abraham), der der Überlieferung zufolge bereit war, Allah seinen Sohn Ismail zu opfern.

August

11.08. Janmastami: Geburtstag Krishnas, des meistverehrten Hindu-Gottes.

15.08. /28.08. Orthodox/ Mariä Himmelfahrt: Fest zur leiblichen Aufnahme Maria, der Mutter Gottes, in den Himmel.

15.08. Raksha Bandan: Dieses hinduistische Fest ist das Fest der geschwisterlichen Verbindung und Segnung mit Stoffarmbändern. Krishna verletzt sich die Hand und die Königin Draupadi verband ihn mit dem Stoff ihres Sari.

16.08.-18.08. Gedenktag Haci Bektasi Veli: Am 16. August gedenken alevitische Gläubige Haci Bektasi Veli, einem Geistlichen aus dem 13. Jahrhundert, der als Gründer des anatolischen Alevitentums gilt.

20.08.– 31.08. Muharrem-Fasten: Aleviten zeigen, dem im Jahre 680 n.Chr. in Kerbela ermordeten Imam Hüseyin in der zwölf-tägigen Trauerzeit die Verbundenheit. Zu Ehren weiterer Imame wird zwölf Tage gefastet.

22.08. Ganesha Chaturthi: Ganesha ist der Hindu-Gott mit dem Elefantenkopf. Ganesha Chaturthi ist sein Ehrentag.

26.08. Radhastami: Geburtstag Radhas, der Gefährtin Krishnas.

September

01.09. Aschura: Im Anschluss an das zwölf-tägige Muharrem-Fasten wird dieses fest bei den Aleviten gefeiert. Es wird eine süße Suppe (Aschure) gekocht und als Symbol der Dankbarkeit unter Bekannten, Verwandten und Freunden verteilt und gemeinsam gegessen. Der Aschure-Kult soll auch an die Arche Noah erinnern. Noah hatte der Überlieferung zufolge mit den Resten seiner Vorräte diese Speise zubereitet.

08.09. Mariä Geburt: Mit Mariä Geburt feiert die christliche Kirche die Geburt der späteren Gottesmutter.

18.09.-20.09. Rosh ha-Schana: Mit dem Neujahrsfest Rosch ha-Schana, was so viel bedeutet wie "Haupt des Jahres", begehen jüdische Gläubige das Hochfest der Erschaffung der Welt. Der Überlieferung zufolge hat dieses Ereignis vor 5.778 Jahren stattgefunden - am sechsten Tag der Schöpfung, dem Tag also, an dem Gott den Menschen geschaffen hat.

26.09. Europäischer Tag der Sprachen: Das Ziel des jährlichen Aktionstages ist es, zur Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen beizutragen.

27.09.-29.09. om Kippur: Der Versöhnungstag ist der höchste jüdische Feiertag.

Oktober

02.10.-09.10. Sukkot (Laubhüttenfest): Das Laubhütten-Fest wird sieben Tage lang gefeiert und ist vergleichbar mit den Erntedankfesten hierzulande. Es erinnert an die Wüstenwanderung der Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten. Während der Flucht konnten sie nur in unbefestigten Hütten, in "Laubhütten" aus Ästen und Zweigen wohnen.

03.10. Tag der deutschen Einheit: Dieser Tag ist ein deutscher Nationalfeiertag und erinnert er an die deutsche Wiedervereinigung.

03.10. Tag der Offenen Moschee: Er soll die Zugehörigkeit der Muslime zur Einheit Deutschlands zeigen. In ganz Deutschland öffnen etwa 1.000 Moscheen verschiedener Verbände ihre Tore für über 100.000 Besucher.

04.10. Erntedankfest: Die Christen danken Gott für die eingebrachte Ernte und für alles, was den Menschen zum Leben geschenkt wird. Die Kirche wird mit Früchten, Gemüse, Getreide, Brot und Blumen geschmückt.

29.10. Geburtstag des Propheten Mohammed: Die Muslime Gedenken den Taten des Propheten Mohammed.

31.10. Reformationstag: Der Augustiner-Mönch Martin Luther formulierte 95 Thesen, die er an den Papst sandte und an der Tür in Wittenberg anschlug. Das gilt als Beginn der Reformation. Sie veränderte Deutschland und die Kirche.

November

01.11. Allerheiligen: Gedenktag an die Heiligen im Christentum.

09.11. Mauerfall: Fall der Berliner Mauer 1989, welche Ost- und Westdeutschland trennte.

09.11. Reichspogromnacht: Im Deutschen Reich kommt es 1938 reichsweit zu organisierten Übergriffen gegen Juden und jüdische Einrichtungen, bei denen unter anderem Synagogen in Brand gesteckt werden. Polizei und Feuerwehr haben Weisung, nur nichtjüdisches Eigentum zu schützen.

11.11. St. Martin: An diesem Tag wird St. Martin gefeiert, dessen Taten für Nächstenliebe stehen.

14.11. Diwali: Diwali ist das große hinduistische Fest der Lichter. Das Fest symbolisiert den Sieg des Guten über das Schlechte, des Lichts über die Dunkelheit.

29.11. Erster Advent: Mit dem ersten Advent beginnt das Kirchenjahr. Es gibt vier Adventsontage.

Dezember

06.12. Nikolaus: Am Nikolausabend stellen Kinder Ihre Stiefel vor die Tür oder hängen Strümpfe an den Kamin - in der Hoffnung, dass Nikolaus diese mit Leckereien füllt. Übrigens fand ursprünglich die Weihnachtsbescherung am Nikolaustag statt.

10.12.-18.12. Chanukka (Lichterfest): Chanukka ist das jüdische Lichterfest, an dem die Befreiung aus der griechischen Herrschaft und die Tempelweihe gefeiert wird.

24.12. Heiligabend: Heiligabend ist der Vorabend von Weihnachten. Die Familien treffen sich und es werden Geschenke verteilt.

25.12.-26.12. Weihnachten: Weihnachten ist eines der wichtigsten Feste im Christentum. An diesem Tag feiern sie die Geburt Jesu Christi.

31.12. Silvester: An Silvester wird das Jahresende gefeiert.

eh

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**